

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Anstalt: Amt Dresden Nr. 51307
Elbgaupresse Dresden

mit Loschwiger Anzeiger

Danzig-Konto: Stadthaus Dresden, Elbstraße Dresden Nr. 606
Post-Konto: Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupressendruckerei und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. - Verantwortlich für Lokales Carl Drach für den übrigen Inhalt Eugen Werner beide in Dresden.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4
93. Jahrgang.

Nr. 15

Montag, den 19. Januar

1931

Ein vaterländischer Gedenktag, der unsere Herzen höher schlagen ließ

Würdig verlaufene Reichsgründungsfeiern Festakt der Reichsregierung unter Teilnahme des Reichs- präsidenten

Die erste Feier des Reichsgründungs-
tages fand im Berliner Dom statt, der
bis auf den letzten Platz gefüllt war.
Punkt 10 Uhr fuhr Reichspräsident v. Hin-
denburg vor dem Dom vor. Im Mittel-
punkt des Festgottesdienstes stand die
Predigt des Oberdompredigers Dr. Burg-
hart.

Die Feier im Reichstage war würdig
und feierlich. Der große Sitzungssaal war
diesmal weniger festlich ausgeschmückt,
als zu sonstigen feierlichen Anlässen. Um
so eindrucksvoller die Halle des Reichs-
gründers v. Bismarck, die sich von dem
Vorbergrün, umrahmt von weißem Fie-
ker und roten Azaleen, vor dem so ver-
kleideten Präsidentenstuhl abhob. Rechts
und links der Halle standen Fahnenab-
ordnungen der Reichswehr. Von den
Wänden wehten die schwarz-rot-goldene
Reichs- und die schwarz-weiß-rote Reichs-
kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz.
Der Saal war bis auf den letzten Platz
gefüllt.

Nachdem der Reichspräsident, begleitet
von dem Reichstagspräsidenten Löbe,
Reichswehrminister Groener, Reichs-
innenminister Birtz, sowie Staatssekre-
tär Meißner, Platz genommen hatte, in-
tonierte das Berliner Funk-Orchester das
Bach'sche Brandenburgische Konzert.

Gehelmtat Kahl, der Senior der deut-
schen Abgeordneten und selbst Zeuge
des Tages der Reichsgründung und
der Kaiserproklamation, hielt die
Festrede.

Verständliche Erinnerungen des damaligen
bayerischen Jägers führten diesen Vete-
ranen von den Toren vor 60 Jahren vor
Paris zu einem Ueberblick über die ge-
samte wechselvolle Geschichte des Reichs-
gedankens, seit dem Ende des alten römi-
schen Reiches deutscher Nation im Jahre
1806 bis in die heutige Zeit.

Sein Appell richtete sich an die seeli-
schen und sittlichen vaterländischen
Wiederaufbaurechte.

Kluft und Verfall haben für ihre Zeit
ungefähr gleiche Notstände entkühlt. Die
Kluft zwischen Staat und Volk, nur daß
heute die Kluft in der Zerrissenheit des
Volkes selbst gegenüber dem Staate liegt.
Die innere Verbundenheit der Parteien
ist es, die uns fehlt. Grundfählicher Kampf
gegen „diesen“ Staat und seine Verfassung
kann und darf niemals Volksparole sein.
In die neue Zeit sich zu finden ist zwar
für viele schwer, aber der Konflikt muß
gelöst werden. Er forderte zum Schluß
dreierlei:

Mehr Vertrauen mehr Geduld und
etwas mehr Dankbarkeit.

**Brüning: Der Glaube an die
deutsche Zukunft läßt uns nicht
verzagen**

Nach der Beethoven'schen 5. Symphonie
in C-Moll (4. Satz) ergriff Reichstanzler
Brüning das Wort: 60 Jahre sind ver-

gangen, seitdem das Reich gegründet und
ein Ring um die Stämme Deutschlands
geschlagen wurde! Schatten Leidens und
tiefer Trauer haben sich auf unser Volk
gelegt. Aber das vor 60 Jahren ge-
schmiedete Band eint uns noch heute!

Das Gut der Reichseinheit ist gerettet!
Bange Sorgen lasten schwer auf uns, aber
das wechselvolle Geschehen unseres Volkes
in seiner tausendjährigen Geschichte be-
zeugt, daß es auch die härtesten Stürme
überwindet und siegreich durch alles Leid
geht, wenn es einig und geschlossen
ist. An diese Einheit und an dieses Zu-
sammenhalten soll uns die Erinnerung
an jenen Höhepunkt deutscher Geschichte
mahnen und uns leuchtend vor der Seele
stehen.

Sie wird uns die innere Kraft geben,
unerschrocken und unerschütterlich an-

dem Wege des deutschen Wiederauf-
stieges fortzuschreiten, auf dem uns
das Oberhaupt des deutschen Volkes
vorangeht.

Wir werden im Glauben an eine bessere
deutsche Zukunft nicht verzagen und alles
daran setzen, dem feierlichen Wunsche der
Proklamation von 1871 entsprechend auch
unsererseits „auf dem Gebiete nationaler
Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit
Rehrer des deutschen Volkes an den
Vätern und Mätern des Friedens“ zu sein.

Für dieses Ziel wollen wir für Reich
und Volk unsere letzte Kraft hingeben
und dafür im Gedenken an den großen
Kanzler, den Fürsten Bismarck, Zeugnis
ablegen in dem Ruf: „Unser geliebtes
Vaterland, es lebe hoch!“

Zwei Strophen des Deutschlandliedes
folgten. Die Fahnen wurden aus dem
Saale getragen und zur Fahnenkompanie
gruppiert, die draußen den Reichspräsi-
denten erwartete. Begeisterte Hochrufe
tönten in die Rufe, als Hindenburg, ge-
schmückt mit dem Großkreuz, dem Eisernen
Kreuz und dem Stern, erschien. Unter

den Klängen des Deutschlandliedes schritt
er die Front ab. Hochrufe begleiteten
dann wieder das Auto des Reichspräsi-
denten, das zum Sportpalast fuhr.

Die Feier der Frontkrieger

Im Sportpalast wurde die vom Reichs-
kriegerbund „Ruffhäuser“ veranstaltete
„Deutsche Weibstunde“ zu einer macht-
vollen Kundgebung. Nach dem Einmarsch
der Fahnengruppen erschien Hindenburg,
mit brausendem Jubel empfangen. Zu-
nächst begrüßte der Vorsitzende des Haupt-
kriegerverbandes Dr. Vogt-Berlin die An-
wesenden, wobei er besonders den Reichs-
präsidenten willkommen hieß, den er
unier stürmischen Beifallskundgebungen

Führer im Kriege, Retter des Reiches
und Vater des Vaterlandes

nannte. Den 18. Januar bezeichnete er
als einen Nationalfeiertag, an dem das
deutsche Volk den inneren Hader vergessen
und sich als eine Familie fühlen soll, zu-
sammengeschweißt durch gemeinsame Ge-
schichte und gemeinsames Leid.

Dann ergriff der erste Präsident des
„Ruffhäuser“, General a. D. von Horn,
das Wort zu einer Ansprache, die er mit
Worten des Gedenkens für die toten
Kameraden einleitete. Während sich die
Fahnen senkten, sang die Menge „Ich
harr' einen Kameraden“. Der Redner
fuhr fort:

Wir sind unterlegen, weil wir keinen
zweiten Bismarck hatten, weil wir
uns von seinen Lehren entfernt
hatten.

Der Geist des ersten Versalles, das wir
heute feiern, muß den Geist des zweiten
Versalles überwinden. Dem Wiederauf-
bau haben bisher entgegengestanden die
Wiedergültigkeit eines zermürdeten Volkes
und die Rechtshabereien der deutschen
Parteilucht. Trotzdem muß eine breite
Front geschaffen werden zur Erzwingung
der nationalen Belange und zur Abwehr
des Bolschewismus.

Der nationale Wehrwille muß fliegen,
wenn Volk und Staat sich behaupten
wollen.

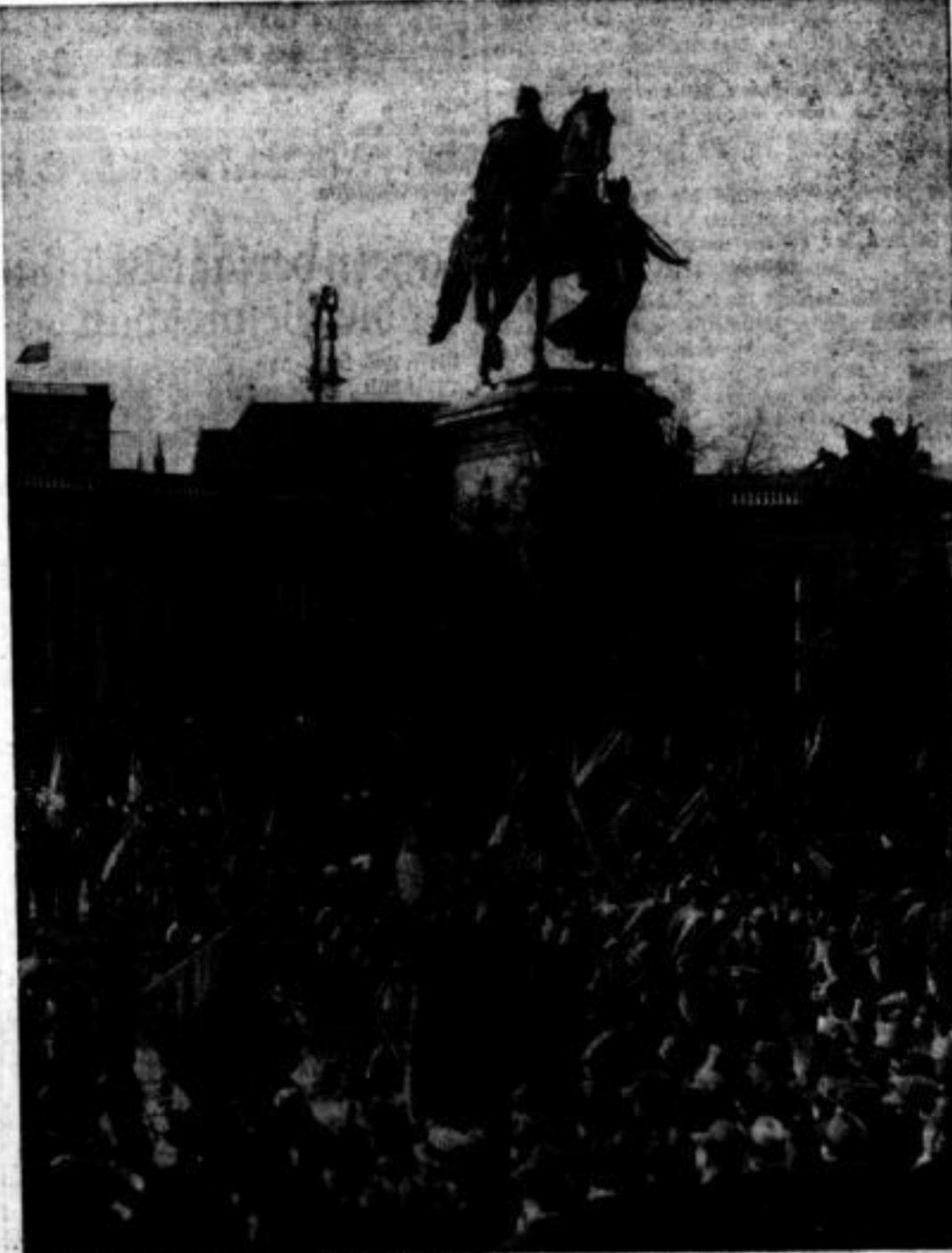
Um die Ehre und Freiheit der Nation
wiederzuerlangen, muß die Kriegsschuld-
frage fallen. Wir müssen planmäßiger
und kraftvoller vorgehen gegen die bolsche-
wistischen Antriebe, die uns alles Hohe
und Heilige zerstören, die uns Religion,
Sitte und Kultur rauben wollen.

Die Ausführungen des Redners wur-
den mit stürmischem Beifall und Händel-
klatschen aufgenommen. Es folgte der ge-
meinsame Gesang des Deutschlandliedes.

Hindenburg spricht zu den alten Soldaten

Liebe Kameraden! Heute vor 60
Jahren zählte ich zu denen, die dem
ersten Kaiser des wiedererstandenen
Deutschen Reiches anzuhörten. Seit-
dem haben wir vieles verloren, was
uns lieb und teuer war und unseren
Soldatenherzen auch weiterhin unver-
gessen bleiben wird. Eins aber ist
uns geblieben: Das Vaterland. Ihm
wollen wir in seiner Not über alles
Parteilwesen hinweg in selbstloser
Liebe und Treue dienen und solches
Gelübde in dieser Weibstunde durch
den alten Kriegerruf bekräftigen:
Deutschland, hurra.“

Begeistert stimmte die Menge in den
Ruf des Reichspräsidenten ein. Nach Dar-
bietungen eines Sprechers und des



Das ganze Deutschland, die amtlichen Stellen und Organisationen aller Art bezeichnen den
18. Januar mit würdigen Gedenkfeiern; überall wichen die Versammlungen Massenbesuch
auf, und trotz des Ernstes der Zeit trug die Stimmung die Zeichen der Freude. Die
Reichsgründungsfeier im Konzerthaus Glou ab; nach der Feier zogen die Studenten zur
Kranzübertragung am Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. Unser Bild zeigt die Studen-
ten vor dem Denkmal.

Männerchor fand die Kundgebung mit dem Großen Zapfenstreich und dem Ausmarsch der Jahnegruppen ihren Abschluss. Der Reichspräsident verabschiedete sich von seiner Umgebung, indem er jedem einzelnen seiner alten Kameraden die Hand schüttelte.

Dem Manne, der das Reich geschaffen

Am Sarkophag Bismarcks wurde am Sonntag ein Lorbeerkranz mit einer schwarzrothgoldenen Schleife niedergelegt, der auf der einen Seite die Aufschrift trägt: „Der Reichsgründer und die Reichsregierung“ und auf der anderen Seite „Zum 18. Januar 1891“.

Curtius' Gelöbniß

Aus Anlaß der 60. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung fand am Sonntag beim deutschen Generalkonsul in Genf Dr. Wöllers ein Empfang statt, an dem u. a. auch Reichsaussenminister Dr. Curtius teilnahm. Er begrüßte die Vertreter der deutschen Kolonie, zugleich auch als Repräsentant des Auslanddeutschtums. In seiner Ansprache zeichnete der Reichsaussenminister sodann in großen Strichen die Geschichte des Reichsgebaltens. Wenn es gelungen sei, im Zusammenbruch und in den Erschütterungen der Nachkriegszeit die Einheit zu retten, so müßten wir und heute in unserer tiefsten wirtschaftlichen und politischen Not um das Reich als höchstes nationales Gut scharf. Wiederrum sei der Aufbau des Reiches notwendig.

Wir brauchen aber nicht eingreifen, sondern die vorhandenen Vorarbeiten. Unser Weg liegt gleichweit ab von Radikalismus und Anarchismus. Was wir brauchen, ist feste Verbindung und Gesetzmäßigkeit aller Verantwortungsbezugenen.

Die Parole müsse lauten: Ehrfurcht vor der Vergangenheit, Milde zur Gegenwart und Glaube an die Zukunft.

Bei den schweren Verhandlungen hier in Genf seien alle Beteiligten von nationaler Verantwortung durchdrungen. Sie gewannen Stützung durch den Gedanken an das Reich und seien entschlossen, ihre Pflicht zu tun.

Ein offenes Wort des deutschen Botschafters in London

Anlässlich des Reichsgründungstages empfing der deutsche Botschafter Freiherr v. Neurath die Mitglieder der deutschen Kolonie in London. Es waren über 200 Personen erschienen. Mit einer Rede würdigte der Botschafter das große Werk des Reichsgründers um das Zustandekommen und die Erhaltung der deutschen Einheit und erinnerte an den großen Aufschwung von Handel und Industrie, von Kunst und Wissenschaft in dem geeinten Deutschland. Es sei dann der Krieg gekommen,

den Deutschland nicht gewollt und nicht heraufbeschworen habe,

obwohl es gezwungen worden sei, seine Unterschrift unter den Frieden von Versailles zu setzen. Es müsse späteren Geschlechtern vorbehalten bleiben, die großen Leistungen des deutschen Volkes während des Krieges und später richtig zu würdigen. Er erwähnte die Anwesenden, für das Wohl des deutschen Volkes zu arbeiten. Sie sollten sich des Wortes unseres allverehrten großen Reichspräsidenten erinnern: „Nicht für uns, sondern alles für das Vaterland.“

Hitlers Hoffnung auf das neue Reich

In Koburg fand am Sonntag eine öffentliche Versammlung statt, in der nach einer Rede des bayrischen Landtagsabgeordneten Stre-

Nur ein geeintes Volk kann das neue Deutschland schaffen!

Der Leipziger Historiker Prof. Brandenburg als Festredner in Dresden

Die von der sächsischen Staatsregierung und der Stadt Dresden veranstaltete Reichsgründungsfeier versammelte am Sonntagvormittag im Staatlichen Schauspielhaus die Vertreter aller in Dresden ansässigen Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und Körperschaften zu einem Festakt.

Die Feier wurde eingeleitet durch die Gemonotonverträge von E. van Beethoven, gespielt von der Staatstheaterkapelle unter Leitung von Kapellmeister Knipschad. Dann ergriff

Geheimrat Professor Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig das Wort zu seiner Gedankrede über das Thema:

„60 Jahre Deutsches Reich.“

Der Redner ging zunächst auf die Geschichte der Reichsgründung selbst ein und

Her Adolf Hitler über die Gründung des Reiches und seine geschichtliche Entwicklung sprach. Es sei eine glückliche Schicksalsfügung gewesen, so erklärte er u. a., daß in Bismarck ein Mann gekommen sei, der das demokratische System auf ein einziges Reich verwirklicht habe, allerdings nicht mit den unmöglichen Mitteln, wie sie die Demokratie gewollt habe. Im Kampf gegen die Demokratie und den Parlamentarismus sei das Reich entstanden. Das heutige System habe daher dem Geiste von 1871 entsprochen. Wenn Deutschland heute seine Freiheit verloren habe, so trage daran jeder mit ein Teil der Schuld, da wir nicht getan hätten, um uns vor dem Zusammenbruch zu bewahren, sondern in den Wahnsinn der Novembertage von 1918 hineingetaumelt seien.

Wenn das ganze Volk den 60. Jahrestag der Reichsgründung zum Anlaß nehme, sich bemüht zu werden, daß jeder bemüht sein müsse, des inneren Feindes Herr zu werden, dann würde Deutschland seine äußere Freiheit wieder erhalten. Allerdings bedinge dies, daß das Parteiwesen vernichtet werde.

Ein neuer Welt, der seit 1870 nicht erlebt worden sei, werde heute durch das Volk. Die daraus erwachsende Kraft solle die Ketten sprengen. Die Nationalsozialisten wollten sich heute selbstlich verpflichten, daß das Reich Bismarcks verjüngt und in neuer Gestalt wieder erhebe.

Trauerjahnen bei der Stahlhelmfeier

Am Vorabend des 60. Jahrestages der Reichsgründung veranstaltete der Stahlhelm auf dem Domplatz in Magdeburg einen großen Zapfenstreich. Im Anschluß hieran begab sich die Teilnehmer zu einem Festgottesdienst in den Dom.

Der Sonntag wurde mit einem Appell auf dem Domplatz eingeleitet. In den Tagen wurden viele Fahnen in den alten Reichsfarben mit Trauerstreifen umhüllt, mitgeführt. Landesführer Graf von Alvensleben hielt eine kurze Ansprache, in der er der Gefallenen des Weltkrieges gedachte und die Stahlhelmer zum weiteren Ausbilden im Kampfe um Deutschlands Freiheit aufforderte.

Den Höhepunkt bildete die offizielle Reichsgründungsfeier in der Stadthalle, in der Bundesführer Franz Seide über das Thema „Deutschland und der Stahlhelm“ sprach.

„General v. Steuben“ geht in See

Am 60. Jahrestage der Reichsgründung unternahm der neue Lloyd-Dampfer „General Steuben“ (14 800 Bruttoregistertonnen) seine Probefahrt in die Nordsee. Aus diesem Anlaß gab der Lloyd den an der Fahrt teilnehmenden Pressevertretern einen Empfang, in dessen Verlauf Generaldirektor Dr. Stimming die Bedeutung der Indienststellung dieses Schiffes für Deutschland würdigte. Der mit Bedacht gewählte Name des Dampfers verbinde gedanklich mit der Zeit des großen Königs, in dessen Diensten von Steuben herangezogen sei zu dem militärischen Organisator, als welcher er sich in den Diensten einer jungen, um ihre Freiheit und ihre Zukunft gekämpften Republik bewährte.

Der Name unterstreiche die Tatsache, daß Kooperation wie im Leben des Individuums so in dem der Völker notwendig und fortschrittlich sei.

Mit der Namenswahl für dieses Schiff würden die Zusammenhänge zwischen unserem Vaterland und dem großen Lande drüben betont. Als Deutsche könnten wir stolz darauf sein, daß Männer unseres Blutes zum Aufbau des großen Staatswesens mitgearbeitet haben und fähig gewesen seien. Als unsere besondere Aufgabe müßten wir es betrachten, die auf solcher Grundlage beruhenden Bande zwischen beiden Ländern immer enger zu verflechten. Diesem schönen Verufe solle auch der zur Probefahrt in See gehende Dampfer „General Steuben“ dienen.

Stellte die Schwierigkeiten, die der Gründung des Deutschen Reiches bis zuletzt entgegenstanden, von Bismarck aber meisterhaft überwunden wurden. Ausführlich behandelte Professor Brandenburg die Weiterentwicklung des Reiches und die konfessionellen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die mit der rapiden Aufwärtsentwicklung und der zunehmenden Industrialisierung Deutschlands an die Führer des Reiches herantraten.

Er stellte fest, daß der alte Staat das schwerste Problem, die Einordnung der Arbeiterfrage in den Staat, nicht zu lösen vermocht habe.

Einen breiten Raum nahm in seinen Ausführungen die außenpolitische Lage Deutschlands seit der Reichsgründung ein

zur Festzeit ein. Bismarcks Politik sei auf Erhaltung des Friedens, vorsichtige Zurückhaltung und Verhinderung gefährlicher Bündnisse gerichtet gewesen, seine Nachfolger aber hätten diese Politik häufig vergessen und es in den Zeiten der Gefahr weder verstanden, rechtzeitig eine Entscheidung zu erzwingen, noch wirkliche Veruhigung über Deutschlands Absichten und Pläne in der Welt zu schaffen.

Trotz des Ausganges des Weltkrieges und der schweren Krise, die für Deutschland damit verbunden war, habe sich aber die Kraft der von Bismarck vollzogenen Einigkeit der deutschen Stämme erwiesen.

Das Deutsche Reich sei ein Staat und ein Volk geblieben, weil die zwei Generationen gemeinsame Geschichte das wei-

tere Zusammenleben zur inneren Notwendigkeit gemacht haben.

Professor Brandenburg schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Wunden, die der verlorene Krieg und der Nachspruch von Versailles Deutschland geschlagen haben, nur mit vereinigten Kräften überwunden werden können und

daß die alten Probleme auch in unserem Staat noch vorhanden sind und einer Lösung harren.

Das Gefühl der Gemeinsamkeit habe 1871 das Deutsche Reich erstehen lassen, und dieses Gefühl müsse neu belebt werden, wenn Deutschland wieder frei sein und eine gleichberechtigte Stellung unter den übrigen Völkern in der Welt einnehmen wolle. Das Deutschlandlied beendete den Festakt.

Ein seit 16 Jahren nicht erlebtes militärisches Schauspiel

Parade der Dresdener Garnison

Zur Feier der 60. Wiederkehr des Reichsgründungstages fand auf Befehl des Chefs der Heeresleitung in allen Standorten des Reiches gestern mittag Appell mit anschließender Parade statt. Die Anteilnahme der Bevölkerung war eine außerordentlich starke: dichte Menschenmassen säumten die Straßen und Wege um den Anlaufplatz, über den ein nachhalter Wind strich und des öfteren in vollem Wirbel Schneeflocken vor sich hertrieb.

Punkt 1,15 Uhr rasteten die Trommeln, schrillen die Pfeifen, schmetterten die alten Armeemärsche: Die Standorttruppen stellten sich auf.

Voran die alten laubgeschmückten Traditionsfahnen, dann die Fahnenabordnungen aller Militär- und Kriegervereine.

Wie eine mächtige Mauer standen die Truppen, vorbildlich die Manneszucht und Geistesfreiheit der jungen Soldaten.

Der Wehrkreiscommandeur von Stäupnagel hielt an die Soldaten eine Ansprache, in der er der Reichsgründung von 1871 gedachte, eines Tages, der von dem einigen deutschen Volk mit Jubel begrüßt wurde.

Wird die Reichsregierung helfen?

Am Freitag fand in Berlin eine Botschaft statt zwischen den Staatsministern Dr. Dietrich und Richter, die in Begleitung des Ministerialdirektors Pöschel-Gesler von der sächsischen Gesandtschaft beim Reichsfinanzminister Dr. Dietrich vortrugen. Die Unterredung galt in erster Linie der Rolle der sächsischen Industrie und den Fragen der Arbeitsbeschaffung.

Bayern verjagt Brüning die Befolgenschaft

Western hat der Landesauschuss der Bayerischen Volkspartei in München getagt. Ueber das Ergebnis der Verhandlung wird folgende Verlautbarung ausgegeben:

Der Landesauschuss der Bayerischen Volkspartei betrachtet die Ausnahme des sogenannten Steuervereinfachungsgeleges in die Rotverordnung vom 1. Dezember 1930 als einen schwer mit den Grundsätzen der Reichsverfassung in Widerspruch stehenden Eingriff in die Lebensrechte der Bürger, um so mehr, als nach seiner Überzeugung dieses Gesetz durch die Zeitverhältnisse und die Finanz- und Wirtschaftsnote des Deutschen Reiches in keiner Weise veranlaßt war. Der Landesauschuss weiß, daß

damit ein entscheidender Abschnitt in dem Kampf um die Erhaltung der Selbstständigkeit der Länder begonnen

hat. Er ist deshalb der Überzeugung, daß alle rechtlichen und auch die letzten politischen Mittel von Seiten der Partei eingesetzt werden müssen. Die Klage vor dem Staatsgerichtshof des Reiches ist sofort zu erheben. Ihr hat die Anwendung der letzten politischen Mittel zu folgen, wenn nicht in angemessener Frist die Reichsregierung ein befriedigendes Ergebnis schafft.

Vorbereitung für den wichtigsten Tag in Genf

Reichsaussenminister Curtius hat am Sonntagmorgen Außenminister Brand einen Besuch ab. Diese erste Unterredung zwischen den beiden Außenministern dauerte über eine Stunde. Ueber das Ergebnis werden keinerlei Mitteilungen gemacht. Im Anschluß daran hat das japanische Reichsmitglied dem deutschen Außenminister einen Besuch ab, bei dem

Genie sei dieses Volk gerissen, unfrei und geknechtet, in seiner Wehrhaftigkeit unzulänglich gegenüber einer waffenstarken Umwelt.

Das deutsche Volk müsse sich wieder auf sich selbst besinnen und immer das Ziel vor Augen haben, dem Vaterland die wahre Freiheit wieder zu erringen, ohne die Deutschland nicht leben und nicht wieder stark und mächtig werden könne.

Von allen Musikkorps intoniert und von den Menschenmengen mitgesungen, erklang mächtig das Deutschlandlied. Dann brachte der Wehrkreiscommandeur ein dreifaches Hurra auf das Vaterland aus und in die Luft dröhnte eine Batterie 21 Salutgeschüsse.

Der Wehrkreiscommandeur zusammen mit dem sächsischen Ministerpräsidenten und dem ältesten sächsischen Offizier, General d. Inf. Edler von der Planitz, schritten die Front der Truppen ab. Dann begann der Vorbeimarsch vor dem Befehlshaber. Wie eine ganze Schwalbenschwärmel schritten die Kompanien, Schwadronen und Batterien in Bewegung, Regiment nach Regiment. Jede einzelne Kompanie, jede einzelne Schwadron und Batterie durfte sich an Strammheit mit den Truppen des Friedensheeres messen. — Anschließend marschierten die Truppen in ihre Kasernen zurück.

das Verfahren bei der Behandlung der deutschen Beschwerde gegen Polen vor dem Völkerbundrat erörtert wurde. Berichterstatter für die deutsche Beschwerde, die am Mittwoch den Rat beschäftigen wird, ist das japanische Reichsmitglied.

Lektüre, die dem Reichsaussenminister keine Freude bereiten kann

Das römische „Giornale d'Italia“ schreibt Deutschland habe am ersten Tage in Genf einen außerordentlich schämerzhaften Ton angeschlagen. Der „Popolo di Roma“ bezeichnet die Haltung des deutschen Außenministers als rätselhaft. Nachdem seine eigenen Parteiblätter ihm trügerische Absichten angedroht hatten, habe es bei der Probe gescheitert, als ob Curtius den Rückzug angetreten habe. Auch die „Tribuna“ findet die Freitagrede von Dr. Curtius farblos.

Auch Polen bemüht sich um Preislenkung

Polnischen Pressevertretern wurden in einer Besprechung im Handelsministerium wirtschaftlich bedeutungsvolle Pläne der Regierung vorgelegt. Augenblicklich bearbeitet der Wirtschaftsausschuss im Präsidium des Ministerrats einen großartigen Plan, der darauf hinausläuft, die Preise für die Industrieerzeugnisse den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse anzupassen. Die Lebenshaltungskosten sollen gesenkt und indirekt die Kaufkraft des eigenen Marktes erhöht werden. Außerdem sollen die Inlandspreise an die Weltmarktpreise angepasst werden.

„Feiertage“, die für England verhängnisvoll werden können

Die Aussperrung von 200 000 englischen Webereiarbeitern wird heute zur Tatsache. Die Lage kann dadurch noch eine Verschärfung erfahren, daß bei einwöchiger Dauer der Aussperrung sämtliche Spinnereibetriebe nicht mehr weiterarbeiten können und die Zahl der beschäftigungslos gewordenen Arbeiter sich auf 500 000 erhöht. Die Verluste, die die englische Textilindustrie dadurch erleiden würde, wären ungeheuer.

Wettervorhersage. Debbaste Winde aus westlichen Richtungen. Nur vorübergehend Bewölkungsabnahme. Temperaturen im wesentlichen anhaltend. Zunächst geringe, dann stärkere Neigung zu Niederschlägen.

Dresden

Sächsischer Militärverein... Die im Bezirk Dresden des Militärvereins...

An die Technische Hochschule... Der Regierungsbauinspektor a. D. Dipl.-Ingenieur...

Neue Bezeichnung des Postamt Dresden... Die Postdirektion Dresden teilt mit: Das Postamt Dresden-Postbezug...

Die Academics der Technischen Hochschule... Anlässlich der 60jährigen Jubelfeier...

Abschied des Geheimrats Dr. Friedrich... Mit Ablauf dieses Monats scheidet Geheimrat...

Stahlhelm-Verbenkung... Der vom Dresdener Stahlhelm angeleitete Verbenkung...

Stürmisches Wochenende... Seit Freitag tobt ein heftiger Wind durch die Straßen...

Dresdner Bevölkerungszahl... Ueber die Bevölkerungszugänge in der Stadt Dresden...

am 1. Juli das Statistische Amt... Vor den Dresdner Statistiker wurden 100 Paare die Ehe...

Todesfall... Nach unerträglichem Schaffen und Streben wurde der Buchhändler...

Aus dem Eisenbahnzug gefallen... Auf dem Bahnhof Trautau wurde am Sonntag...

Verhafteter Schwindler... Der aus dem Sebnitzer Amtsgerichtsgefängnis entkommene...

Mord und Selbstmord... Am Freitagabend erfolgte in Rumburg der 29 Jahre alte...

Dresden-West

Dr. Planen. Weihnachtsfeier des Stenographenvereins... Der Stenographenverein Dr. Planen beging am Sonntag...

Dr. Planen. Weihnachtsfeier des Stenographenvereins... Der Stenographenverein Dr. Planen beging am Sonntag...

Dr. Planen. Weihnachtsfeier des Stenographenvereins... Der Stenographenverein Dr. Planen beging am Sonntag...

Dr. Planen. Weihnachtsfeier des Stenographenvereins... Der Stenographenverein Dr. Planen beging am Sonntag...

antgemacht haben, so der Veteran Friedrich Richter... der in dem Jahre 85 Jahre alt wird...

Dresden-Cotta. 80. Geburtstag... Am Donnerstag feierte Frau Agnes verw. Viehig...

Dr. Cotta. Zur großen Armes abberufen wurde am Freitag der Ratsekretär...

Dresden-Katholisch. Durch ausströmendes... Denstag hatte gestern abend ein im Hause...

Dresden-Corbis. Frauenverein. Dienstag... 8 Uhr Monatsversammlung in der 'Landskronen'...

Gesellschaft. Frauenverein. Wir verweisen auf die Angelegenheit des Frauenvereins...

Gesellschaft. Die erste öffentliche Sitzung... der Gemeinderatskommission im neuen Jahre...

Gesellschaft. Kirchliches. Der Bedeutung des... 18. Januar wurde auch in unserer Kirche...

Gesellschaft. Dieses Jahr werden es 50 Jahre... das Fortschreiten Friedrich Wilhelm Reichmann...

Dresden-Ebbitz. Militärverein. Das vergangene... Vereinsjahr stand unter dem Zeichen...

Erziehungshelm für Knaben... die durch die Schwere der Zeit zu leiden hatten...

Aus der Rhein. Zum Tode des Oberbergrates... Im Alter von 87 Jahren ist der Senior...

Dresden-Ost

Blasewitz. Aus frohem Sängerkreise... Am Sonntagabend stifteten Mitglieder und Freunde...

Blasewitz. Aus frohem Sängerkreise... Am Sonntagabend stifteten Mitglieder und Freunde...

Blasewitz. Aus frohem Sängerkreise... Am Sonntagabend stifteten Mitglieder und Freunde...

Blasewitz. Aus frohem Sängerkreise... Am Sonntagabend stifteten Mitglieder und Freunde...

Blasewitz. Aus frohem Sängerkreise... Am Sonntagabend stifteten Mitglieder und Freunde...

Blasewitz. Aus frohem Sängerkreise... Am Sonntagabend stifteten Mitglieder und Freunde...

Blasewitz. Aus frohem Sängerkreise... Am Sonntagabend stifteten Mitglieder und Freunde...

Dann folgten Aufnahmen der verschiedensten Bootsfahrer deutscher Frauenrudervereine, darunter auch das Blasewitzer Klubhaus am Tage der Einweihung. Der letzte Teil des ausgedehnten, 1500 Meter langen Films brachte dann rudererische Einzelheiten zu Ruh und Prommen der jungen Sportlerinnen, denen die Vorführung somit nicht nur allgemein Interessantes, sondern auch viel Lehrreiches brachte.

Blasewitz, Winterarbeit im Dresdner Ruderverein. Der Winter dient den Rudern nicht, um sich auf die Bärenhaut zu legen. Im Gegenteil herrscht in den Hallen des D. R. V. allabendlich reges Leben und fröhliche Betriebsamkeit. Erprobte Kenner und solche, die es werden wollen, bereiten sich auf die Anforderungen des kommenden Sommers vor. Anfänger studieren die Geheimnisse der Rudertechnik, um im Frühjahr baldigst aufs Wasser zu kommen, und nicht zuletzt geben die alten Herren ein prächtiges Beispiel, wie man auch als alter Semester seinen Körper beweglich erhalten kann. Unter Leitung des Rudertechnikers wird durch Rastentrübungen die Leistungsfähigkeit von Herz und Lunge langsam wieder gesteigert und gymnastische und leichtathletische Übungen lockern steife Gelenke und hartgewordene Muskelgruppen wieder auf. So wird im frohen Kameradenkreise der Grund gelegt zu neuen Siegen und geglückten Fahrten. Nähere Auskunft erteilen der Sportausführer und Rudertechniker.

Blasewitz, Die Freiwillige Feuerwehr hielt dieser Tage ihre Hauptversammlung im hiesigen Wäldhof ab. Nach Begrüßung durch Brandmeister Hönig erstattete dieser den Jahresbericht, aus dem vor allen Dingen die Anschaffung der Motorspritze „Orte“ durch die Gemeinde hervorgehoben ist. Dieselbe hat sich bereits bei einem auswärtigen Wohnhausbrand und zwei größeren Feldbränden bestens bewährt. Aus dem vom Feldwebel Pähler vorgetragenen Kassenbericht geht hervor, daß die Kasse mit einem ansehnlichen Bestand abschließt, obgleich die Wehr im Jahre 1930 aus eigenen Mitteln einen Teil der Musikinstrumente für die Kapelle beschaffen konnte. Von den Kassenprüfern wurde hervorgehoben, daß sich die Kasse im tadellosen Zustand befindet, worauf dem Kassensührer Entlastung erteilt wurde. Nach Beratung von einigen Wehrangelegenheiten hielt das Musikkorps die Kameraden noch einige fröhliche Stunden beisammen.

Blasewitz, Diebe am Werk. In ein Willkürgrundstück an der deutschen Kaiser-Allee wurde in der letzten Nacht innerhalb kurzer Zeit zum dritten Male eingebrochen. Der Täter drang von einem Nachbargrundstück aus nach Verstören des vergitterten Fensters in einen Keller und von dort in die Küche, stahl dort verschiedene Lebensmittel und Genussmittel. Ein Erbrechen einer Tür, die in die oberen Räume führt, blieb beim Versuch. — Aus einem auf der Wagnerstraße haltenden Privatauto wurde am Sonnabendnachmittag ein Beutel mit verschiedenen Toilette- und Gebrauchsartikeln und ein internationaler Fahrtausweis, auf den Namen eines Geschäftsinhabers J. Lautend, gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen zu beiden Diebstählen werden an die Kriminalpolizei Blasewitz erbeten.

Striesen, Ein Sängerveteran. Am 15. Januar beging einer der ältesten Sänger des Elbgau-Sängerbundes, „Fater Köllner“ vom Männergesangverein Striesen in Richtigkeit und Frische seinen 87. Geburtstag. Er ist Mitbegründer des Vereins und seit 60 Jahren ein eifriger und treuer Sänger, der trotz seines hohen Alters keine Singestunde versäumt und auch selbst die weite Reise nach Wien nicht scheut hat. Auch durch die Verwaltung vieler Ehrenposten hat Herr Köllner dem Verein in treuer Pflichterfüllung gedient.

Weißer Hirsch, Quersfeldein-Meisterschaft der Radfahrer. Wie jetzt beschlossen wurde, wird die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Radfahrer-Union am 15. März eine Quersfeldein-Meisterschaft quer durch die Dresdner Heide austragen. Die Strecke soll, die Genehmigung der Forstverwaltung vorausgesetzt, vom Weißen Hirsch durch die Heide in die Nähe des Schänkhübel von Klossche führen.

Pillnitz, In dem Schadenfeuer, das am Freitagmorgen in der hiesigen Bilderrahmenfabrik von Leopold & Simon ausgebrochen war und über das wir am Abend desselben Tages berichteten, bittet uns die betroffene Firma, noch mitzuteilen, daß die Fabrikation fast keine Unterbrechung erleidet und im Betrieb weitergearbeitet wird.

Kausa-Weißdorf, Einbruch. Hier wurde nachts in einem freistehenden Verkaufsladen an der Dresdener Straße eingebrochen. Der Täter entwendete Lebensmittel, Zigaretten und eine Hausporzellanbox mit etwa 70 Mark Bargeld.

apdph, Raubgang. Die Brandruinen der Hilderschen Kistenfabrik, die am Freitagnachmittag zum weitaus größten Teile durch ein Großfeuer eingeleiert wurde, waren in den Nachmittagsstunden des Sonnabends sowie am Sonntag selbst das Ziel vieler Spaziergänger, die sich trotz wenig einladendem, fast aprillmäßig anmutendem Wetter und allen Anhaltungen nach Laubegast zu auf den Weg gemacht hatten. Auch mit Fahrzeugen aller Art waren aus entfernt liegenden Ortsteilen und Stadtteilen Interessenten herbeigekommen,

deren Erwartungen jedoch nur zum Teil erfüllt wurden, weil begreiflicherweise Zutritt zu den abseits der Verkehrswegen gelegenen Brandstätte Unbefugenen nicht gestattet war. Dennoch gab es noch ausreichend Gelegenheit, aus entsprechender Entfernung die Reste der vorwiegend Holzgebäude zu betrachten und dabei den Umfang und die Festigkeit des Schadenfeuers nach eigener Anschauung zu beurteilen. Eifrig erörtert wird überall, besonders aber in den Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft und der benachbarten Ortsteile, die vermeintliche Ursache des Hildersbrandes. Daß dabei die unglaublichen Gerüchte im Umlauf sind, darf angesichts der Tatsache nicht wundernehmen, daß innerhalb der letzten Woche im Dresden-Virnaer Gebiet nicht weniger als drei große Schadenfeuer zum Ausbruch kamen, wobei noch hinzukommt, daß die Reste der vorjährigen, zahlreichen Brandstiftungen in Laubegast bis jetzt noch nicht restlos geklärt werden konnte, soweit die Person des vermutlichen Täters in Frage kommt. Allen diesen Vermutungen gegenüber muß jedoch betont werden, daß die behördlichen Ermittlungen zur zweifelsfreien Feststellung der Brandursache in diesem Falle seit Sonnabend andauern, ohne daß dabei bis zu dieser Stunde ein positives Ergebnis erzielt worden wäre.

Schulbrausebad

Es ist Tatsache, daß gegenwärtig das tägliche Bad für jeden Deutschen ein Luxus ist, den er sich gern leisten und leisten sollte. Wer aber kann Tag für Tag ein Bannbad oder ein erfrischendes Brausebad nehmen? Die Häufigkeit des Bades ist ein Barometer für den Stand der Sozial- und Volkshygiene. Für den Säugling ist das tägliche Bad als Notwendigkeit erkannt und durchgeführt. Beim Zweijährigen werden die Zeitabstände der Bäder voneinander zumeist die des schulpflichtigen Kindes und die der Erwachsenen. Wöchentlich nur ein Bad! Das ist für alle Altersstufen des Menschen im Interesse der persönlichen Gesundheits- und Körperpflege und der Volksgesundheit zu bebauern. Der Volksschule ist im Paragraph 1 des Uebergangsschulgesetzes die körperliche Erziehung — und damit die Körperpflege zur Pflicht gemacht. Gründlichste Sauberkeit des kindlichen Körpers ist eine Voraussetzung für gesunde körperliche Entwicklung, ist Vor-

beugungsmaßnahme gegen Krankheiten verschiedenster Art. Epnne, Lust und Wasser sind von jeder der natürlichen Heilmittel für den menschlichen Körper gemeint. Gewöhnung an Wasser, Seife, Schwamm und Bürste sind unerlässlich für die Körperpflege unserer Schulkinder. Leider bestehen in Elternkreisen hier und da gewisse Widerstände gegen dieses Schulbrausebad ihrer Kinder. Das ist außerordentlich schade, deswegen schade, weil dem Kinde Baden not tut, selbst wenn es zu Hause wöchentlich ein Bad oder — wohl in den seltensten Fällen — mehrere Bäder nehmen sollte. Bestehen Erklärungsbedürfnisse? Dann nicht, wenn gewisse Vorsichtsmaßnahmen eingehalten werden: Nach der warmen Dusche muß eine lauwarme und kalte am Ende des Bades die Hauptporen schließen, die Haut zusammenziehen, die Durchblutung erhöhen und damit die Wärmebildung fördern, gutes Frottieren des Körpers unterstützt beides, das Haar ist sorgfältig abzutrocknen, die Ohren gut auszutrocknen. Selbst Kinder mit schwächlicher Körperkonstitution können an ein kurzes Bad gewöhnt werden, das neben der Reinigung auch der Abhärtung dient. Das Schulbrausebad wird, vom gesundheitlichen Standpunkt aus gesehen, in vielen Fällen einwandfreier sein als das Hausbannbad; die Dauer des Bades ist genau geregelt, die Wassertemperatur wird stets gemessen, der An- und Auskleideraum ist gut geheizt, ein zu laues Stehen in dem schnell austretenden Wasser der Badewanne ist hier nicht möglich. Dabei ist die Brause für die Hautgymnastik vorzüglich. Eine gesunde und natürliche Körpererziehung wird das reinigende Bad auch in der Klassengemeinschaft gut und erzieherlich wertvoll finden. Falsche Schamhaftigkeit wird allerdings auf den Segen einer häufigeren Körperreinigung, einer erhöhten körperlichen Sauberkeit und auf das wohlige Gefühl eines Brausebades verzichten müssen.

Wasserstand der Elbe

Ka	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Son
18.1	+0.1	+1.2	+0.7	+0.4	+0.1	+0.8	-0.1
19.1	+0.4	+1.2	+0.9	+0.7	+0.9	+0.4	-0.1

Das schönste Geschenk für Damen: Dauerwellen
mit dem neuesten, epochemach. Apparat bei **Albert Kötter**
bei **Blasewitz** Schillerplatz
Umtliche Bekanntmachungen
Coffeabunde.

Öffentliche Sitzung
Der Gemeindevorordnete Dienstag, den 20. Januar 1931, abends sieben Uhr, im Sitzungssaal. Tagesordnung hängt an den Anschlagtafeln des Gemeindevorstandes aus.
Coffeabunde, am 17. Januar 1931.
Der Gemeindevorordnete - Vorsitzender, Dr. Delfinger.

Aus amtlichen Bekanntmachungen:
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichtes Dresden gibt bekannt:
Dienstag, den 20. Januar 1931, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichtes, Eingang Jägerstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:
Verschiedene Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Betten, Bilder, bessere Korbmöbel, 1 Pfeilerstuhl mit Korso, Schreibmaschinen, 1 Trodenhaube, 1 elektrischer Haarschneideapparat, 1 Schrank, 1 Koffersprechapparat, 1 Schnellwaage, Kba, mehrere Planos, 1 Motorrad mit Seitenwagen, Damen- und Herrenschuhe, versch. Stoffe u. a. m.

Das Amtsgericht Köhlendroba gibt bekannt:
In dem Verfahren, betreffend die Zwangsversteigerung des auf den Namen der Ida Amalie verw. Koch geb. Kießling in Köhl eingetragenen Grundstücks ist der auf den 22. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, bestimmte Versteigerungstermin aufgehoben worden.

Das Amtsgericht Pirna gibt bekannt:
Auf Blatt 408 des Handelsregisters für den Landbesitz Pirna, betreffend die Firma Katharina Kunze in Hilderschwitz, ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Das Amtsgericht Pirna gibt bekannt:
Das im Grundbuche für Heidenau Blatt 241 auf den Namen Martin Muntzsch eingetragene Grundstück soll am Dienstag, dem 17. März 1931, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Amtsgerichtsstraße Nr. 4, 1. Etod. im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 13.1 Nr. 107 und nach dem Versteigerungswert auf 20.770 RM. geschätzt. Die Grundversteigerungsumme beträgt 53.900 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (S. 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Die jährliche Friedenskaufmiete beträgt 355 RM. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit Kelleranbau, einem Seitengebäude mit Garten, Hofraum und Garten. führt die Flurbuchnummer 142, die Ortsteilnummer 69 und liegt an der Erich-Darlan- und Schillerstraße.

Waschwannen
Brühlhäuser für Waschapparate Pflanzenkübel, Wellläsner usw. empfiehlt **Albert Dunsch** Böttchermeister **Loschwitz**, Friedrichs-Wied-Str. 18 (im Hof vom Hotel Demnitz) Reparatur, prompt und solid. Kostenfreies Abholen u. Zustellen

Auto-Miet-Geschäfts- u. Hochgeschäftsreisen zu billigen Preisen.
Franz Wüllsch, Coffeabunde. Tel. Dresden 14 757. Coffeabunde 228.

Staubfreie Einrahmung von Bildern, Diplomen usw. **Schlafzimmer, Bilder** gerahmt u. ungerahmt. Gr. Auswahl i. Preisen. **Mag Kuppert** Buchbinderer, Niederfeldig, Ruf 79 1392.

Marmor- **Waldschlauffische** **Edelsteine** **Badeneinrichtungen** **Schreibzeuge, Uhren** **D. Heduschka** **Dresden-Leuben**, Leubener Straße 194, am Friedhof.

Ihre Buchführung Einrichten, Ordnen, Abklären, Revision, Steuerbearbeitung wird tags u. Abends sehr billig erledigt. **Wenig** **Bertrag** **Rechnungskonzepte** u. m. **Nr. u. N. 1517** **Niederfeldig**, **Verkauf** **11.**

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhoje
19. Januar 1931.

Auftrieb	Wertklassen	Preis für 50 kg Lebend- u. Schlachtgewicht			
14	1. Rinder.				
	A. Cälven.				
	a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes				
	1 junge	52-54			
	2 ältere	45-48			
	b) sonstige vollfleischige				
	1 junge	39-41			
	2 ältere	33-37			
	c) fleischige	—			
	d) gering genährte	—			
	e) halbkörperliche Weibchen	—			
	38	B. Bullen.			
		a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-54		
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	46-48		
c) fleischige		42-43			
d) gering genährte		—			
38		C. Kühe.			
		a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44-47		
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35-41		
		c) fleischige	26-31		
		d) gering genährte	22-25		
		e) Oskumer	—		
		54	D. Kühen (Kälbinnen).		
			a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	50-54	
			b) sonstige vollfleischige	40-46	
	17		E. Ferkel.		
			mäßig genährtes Junaviech		
			62	F. Kälber.	
				a) Doppeltender besserer Rast	65-73
				b) beste Mast- und Saugkälber	59-64
c) mittlere Mast- und Saugkälber				50-55	
d) geringe Kälber				—	
e) geringste Kälber				—	
91				G. Schafe.	
				a) beste Mastlamm und längere Mastlamm	
				1 Weibchen	60-64
		2 Stallmast		—	
		b) mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe		50-54	
		c) fleischige Schafvieh		45-48	
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	37-42			
	27	H. Schweine.			
		a) Fettschweine über 100 Pfund	59		
		b) vollf. Schweine von 240-300 Pf	58-59		
		c) vollf. Schweine von 200-240 Pf	56-57		
		d) vollf. Schweine von 160-200 Pf	55-56		
		e) fleischige Schweine von 120-160 Pf	54-55		
		f) fleischige Schweine unter 120 Pf	—		
g) Saunen		50-52			
47		aufammen			
		Ueberstand: 94 Rinder (28 Ochsen, 63 Bullen, 6 Kühe), — Kälber			
		140 Schafe, 26 Schweine.			
		Von dem Auftrieb sind 10 Rinder u. 160 Schweine ausland. Herkunft			
		Geschäftstag: Kälber langsam, Schweine mittel, alles übrige schnell.			
		Auskunftsstelle über Notiz.			
	Diese Preise sind Marktpreise für nächsten gewöhnliche Tiere und				
	sind sämtliche Preisen des Handels ab Stad für Archaden, Markt				
	und Verkaufsstellen, Umschlagener, sowie den natürlichen Bewirtschaft				
	verlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Stadtpreise.				

Letzte Meldungen

Die deutschen Kinderheilverordnungen in Genf.

Genf, 19. Jan. Nach den zwischen dem deutschen, dem englischen und dem französischen Außenminister in persönlichen Gesprächen getroffenen Vereinbarungen werden nunmehr endgültig am Mittwochvormittag die Verhandlungen über die Wahlvorgänge in Oberösterreich vor dem Völkerbundrat beginnen. Aus der großen Beschwerde des deutschen Völkerbundes in Oberösterreich sowie den beiden Räten der deutschen Regierung, insbesondere auch angesichts der Stimmung in weitesten Kreisen der deutschen Kinderheit in Oberösterreich, ergibt sich, daß für eine sofortige Abstellung der ungläubigen Mißstände in Oberösterreich vom Völkerbundrat folgende Entscheidungen getroffen werden müssen:

1. Die Entsendung des Wojewoden Bragynski und Niederlegung seines Amtes beim österreichischen Völkerbundrat.
2. Rücktritt des Starosten und der Räte, in deren Kreisen die Terrorakte begangen wurden.
3. Entlassung derjenigen Beamten, die die Aufrufe des österreichischen Völkerbundes unterzeichnet haben.
4. Auflösung des österreichischen Völkerbundes und volle Entschädigung der betroffenen Angehörigen der deutschen Kinderheit.

Frauenverein der Kirchengemeinde Cossabaunde

Montag, den 26. Januar 1931, abends 8 Uhr, in Babers Gasthaus „Zum deutschen Haus“

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Rechnungsprüfung der Jahresrechnung, 4. Entlastung des Kassierers und des Gesamtvorstandes, 5. Wahlen, 6. Anträge und Beschlüsse, 7. Vorträge.

Um zahlreiches Besuch und pünktliches Erscheinen wird herzlich gebeten.
Cossabaunde, den 17. Januar 1931.
Der Gesamtvorstand,
Frau Louise Bon, Vorsitzende.

Sächsisches und Allgemeines

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn. Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden teilt mit: Die bereits bekanntgegebenen, sind die Beschlüsse über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1930 bis zum 30. Januar 1931 den Wobustfinanzämtern einzusenden. Soweit es sich um Arbeitnehmer handelt, für welche die Lohnsteuer im Ueberweisungsverfahren abgeführt ist, hat der Arbeitgeber Lohnsteuer-Bescheinigungen auf der Rückseite der Steuerkarte 1930 und für die vor dem 31. Dezember 1930 ausgeschiedenen Arbeitnehmer Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter auszuschreiben. Diejenigen Arbeitnehmer, für welche die Lohnsteuer im Markenverfahren abgeführt ist, haben die ihnen vom Arbeitgeber abzuhandigende Steuerkarte 1930 mit Einlagebogen an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie am 1. Oktober 1930 ihren Wohnsitz hatten. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen auf die Ablieferungspflicht hinzuweisen. Ueber alles Nähere gibt ein Merkblatt Auskunft, das bei den Finanzämtern kostenlos entnommen werden kann.

Dr. Grille Kreishauptmann von Chemnitz. Das Gesamtministerium hat, wie schon gemeldet, beschlossen, an Stelle des infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem Staatsdienst ausscheidenden Kreishauptmanns Dr. Seifarth den Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Grille vom 1. Februar 1931 ab zum Kreis- hauptmann in Chemnitz zu ernennen. Dr. Grille wurde am 14. August 1870 in Ebbau geboren, wo sein Vater Rechtsanwalt war. Nach Beendigung der juristischen Studien ging er zunächst in den Verwaltungsdienst bei der Amtshauptmannschaft Dresden, bei der Landesversicherungsanstalt und dann als Assessor bei den Amtshauptmannschaften in Glauchau, Freiberg und Bautzen und als Regierungsrat bei der Kreisverwaltung Bautzen. Er wurde dann 1913 Amtshauptmann von Auerbach und 1916 Amtshauptmann von Weichen, am 1. Oktober 1919 Polizeipräsident von Dresden und 1922 erfolgte seine Berufung als Oberverwaltungsgerichtsrat an das sächsische Oberverwaltungsgericht, nachdem er vom damaligen sozialdemokratischen Innenminister Lipinski zu Gunsten des Sozialdemokraten Menke von dem Posten des Dresdner Polizeipräsidenten befreit worden war.

Die Aufwertung bei der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden in Dresden. Die Anstalt gibt im Anschluss an die bereits kürzlich erlassene Ankündigung bekannt, dass zwecks Durchführung der Aufwertung die Pfandbriefe und Kreditbriefe alter Währung nunmehr bei der Anstalt (am besten unter Mitwirkung einer Bank, Sparkasse oder Girokasse) eingereicht werden können. Wie bereits kürzlich mitgeteilt, erfolgt die Aufwertung der Kreditbriefe zu 12 1/2 Prozent durch Ausgabe neuer Schuldverschreibungen, diejenigen der Pfandbriefe zu 22 Prozent durch eine bare Zahlung, womit zugleich die seit 1927 laufenden Zinsen abgegolten werden. In einem Rundschreiben an ihre Briefinhaber betont die Anstalt, wie sie dies auch bereits vor längerer Zeit in einer besonderen Druckschrift ausführlich dargelegt hat, nochmals, dass die ihr selbst höchst unliebsame Verzögerung in der Aufwertung nicht der Anstalt zur Last gelegt werden könne, sondern dass sie einzig und allein auf die Ungültigkeit der gesetzlichen Bestimmungen zurückzuführen sei, für welche die Anstalt nicht verantwortlich gemacht werden könne; sie habe sich im Interesse der Gläubiger alsbald nach Erlass der Auf-

wertungsgebote mit allen Kräften für eine Aenderung der Bestimmungen eingesetzt. Die Anstalt hofft deshalb auf eine unvoreingenommene Beurteilung durch ihre Kreditbriefgläubiger und spricht die Bitte aus, die durch die Verzögerung vielfach eingetretene und durchaus verständliche Mißstimmung in Zukunft nicht gegen den Ruf und das Ansehen der Anstalt wirken zu lassen, ihr vielmehr mit demjenigen Vertrauen zu begegnen, das sich die Anstalt in der Zwischenzeit in einem großen Kreise neuer Geschäftskunden erworben habe.

fortgesetzt. Etwas Positives hat sich bis jetzt bei der Vernehmung noch nicht ergeben. An der Attentatsstelle im Zellwalde hatte sich, trotzdem der Lokaltermin geheimgehalten worden war, doch eine größere Anzahl Neugierige eingefunden.

Radeberg. Politische Schlägerei. Zu einer schweren Schlägerei kam es in der Nacht zum Freitag zwischen Anhängern der SPD. und Nationalsozialisten, wobei der Nationalsozialist



Die Parade auf dem Alaanplatz in Dresden am 18. Januar 1931. Die Fahnenkompanie marschiert auf.

Vertilgung der Feldmäuse. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer warnt vor Strohstreuweisen als Mittel zur Bekämpfung der Mäuseplage, da es weit bessere und ungefährlichere Mittel gibt, wie z. B. in Phosphorsäureverwegete Stoppchäume. Abgesehen davon, daß der Veger des Giftweizens für den angerichteten Schaden nach der Verordnung über die Verwendung von Giften haltbar zu machen ist, besteht auch die Gefahr, daß Hausgelfügel, besonders auch Rebhühner, an den Strohstreuweisen gelangen. Die Vertilgung jedes Rebhuhns aber bedeutet eine Schädigung des Landwirts, denn wie bekannt, ist das Rebhuhn der beste Unkrautvertilger, da es zu 90 Prozent von Unkrautsamen lebt.

Rodel nicht unbedeutende Kopf- und Handverletzungen davontrug. Die Ursache des Streites hatten beleidigende Anwürfe gebildet, die von den SPD-Anhängern an den stellv. Ortsgruppenleiter der NSDAP. Wagner gerichtet worden waren.

Schmerzh. Scheunenbrand. In der Nacht zum Donnerstag entstand aus unbekannter Ursache in einer heiligen Scheune ein Brand, durch den das Gebäude vollständig eingedäschert wurde.

Krisenaktivität unserer Handelsbilanz

Ausfuhrüberschuh im Jahre 1930 1,1 Milliarden Reichsmark. Das deutsche Außenhandelsergebnis für das Jahr 1930 liegt nunmehr mit den letzten veröffentlichten Degebenbergebnis vollständig vor. Der Außenhandel Deutschlands zeigt zum ersten Male — nicht nur seit 1924, sondern auch seit 1913 — eine starke Aktivität. Der Ausfuhrüberschuh betrug nämlich 1100 Mill. RM, ohne Reparationslieferungen. So das nackte ziffermäßige Ergebnis. Der Wert dieser an sich erfreulichen Bilanz ist indessen zum mindesten problematisch. Denn in dieser starken Aktivität drückt sich zweifellos zum großen Teil die schwere Not unserer Wirtschaft aus. Das Verlegen des Inlandsmarktes, der Druck der Reparationen und die anderen Bindungsverpflichtungen aus Ausland zwingen kramphast zu einer Forcierung der Ausfuhr, und zwar vielfach zu Preisen, die privatwirtschaftlich unannehmlich, nicht selten sogar Verluste darstellten. Es ist also, woraus immer wieder hingewiesen werden muß, eine aktive oder passive Handelsbilanz an sich weder gut noch schlecht; erst die Gründe, die zu einem Einfuhr- oder Ausfuhrüberschuh geführt haben, gestatten ein Werturteil.

Aus dem Lande

Freiberg. Aus der Freiburger Stadtverordnetenversammlung. Das Stadtverordnetenkollegium lehnte die Abschaffung bzw. Herabsetzung der Stadtverordnenden in seiner letzten Sitzung mit großer Mehrheit ab. Viele Stadtverordnete führten ihre Diäten, so wurde betont, privaten Wohlfahrtsvereinigungen zu. Wegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen wurde die Aufnahme einer Anleihe von 150 000 Mark genehmigt.

Rosfen. Zum Nord im Jellaer Walde. Am Sonnabendnachmittag fand im Jellaer Walde an und in der Nähe des Tatories, wo am 15. November v. J. der bekannte Nordüberfall verübt wurde, auf Veranlassung der Kriminalabteilung Freiberg unter Leitung von Kriminalrat Küchenmeister wiederum eine Ortsbefichtigung und zugleich eine Gegenüberstellung der bei der Tat in Frage kommenden Personen mit dem der Tat verdächtigen, in Haft befindlichen Albin Bröse statt. Die Verhandlungen wurden anschließend in der Polizeiwache Rosfen

Sport

Fußballspiele in Ostfachsen

Von den drei Pflichtspielen um die Punkte im Gau Ostfachsen wurden die beiden Treffen der Spitzenmannschaften DSC. gegen Brandenburg und Guts Muths gegen 1893 ausgetragen. Das Pflichtspiel Rasenport gegen Ring-Greiling fiel ebenso wie das Gesellschaftsspiel Spielvereinigung gegen Sportverein 06 den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer.

DSC. gegen Brandenburg 4:0 (3:0) Vor etwa 5000 Zuschauern spielte sich im Ostfachsener ein äußerst spannender Kampf zwischen dem DSC. und Brandenburg ab. Obwohl der DSC. glatt siegte, kamen die Zuschauer doch auf ihre Kosten, denn auch Brandenburg zeigte vorzügliche Leistungen. Nach Seitenwechsel drückte dann Brandenburg etwa eine Viertelstunde lang, vom Publikum lebhaft angefeuert, jedoch verhielt sich großem Schußspech die Brandenburg ab dem Erfolg.

Sportgesellschaft 1893 gegen Guts Muths 2:4 (1:1). Das Spiel im Jägerpark wurde auf sehr schlechtem Boden ausgetragen. In der ersten Halbzeit war es vollkommen offen. Nach Wiederbeginn hatten sich die Guts Muths besser zusammengesunden und lagen dauernd im Angriff.

Reihen 08 gegen 1. FC. Neukölln 7:2 (4:0). In Reihen am Heiligen Grund hatte sich Reihen 08 den 1. FC. Neukölln zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Die Reihner zeigten sich ihrem Berliner Gegner, dem sie wiederholt schon gegenübergestanden haben, überlegen und fanden sich mit dem schlechten Platz besser ab.

In der 1b-Klasse konnten wegen schlechter Bodenverhältnisse von den angelegten acht Spielen nur drei erledigt werden. In Copitz zeigte sich 07 Copitz seinem Gast, Südwest mit 10:1 (8:1) weit überlegen. — Auch in Freital blieb in SC. 04 Freital mit 4:2 (0:1) über SV. Rähnrich der Platzherr Sieger. — Wkt. Reichsbahn mußte sich auf eigenem Platz von der Spielvereinigung Großenhain mit 0:2 (0:1) geschlagen begeben.

Handball

Dresdensia gegen Guts Muths im Handball 0:0

Das Spiel zwischen den beiden Mannschaften von Guts Muths und Dresdensia im Handball fand an der Föhnhauerstraße ein Ende, wie es kaum erwartet worden wäre, denn keinem der beiden Gegner gelang ein Erfolgstreffer. Sie trennten sich nach Abpfiff 0:0. Der schlechte Boden wirkte zwar hindern, doch bekam man gute Leistungen zu sehen. Der ausserordentlich Arbeit beider Dinierrmannschaften und besonders wieder der beiden Torwächter Fischer (G. M.) und Straube (Dresd.) ist es zuzuschreiben, daß die beiden Stürmerreihen zu keinen Erfolgen kamen.

Wintersport

Die Deutsche Reiterstaffel im Eisdrehen in Rittenwald war eine rein süddeutsche Angelegenheit. Der bisherige deutsche Meister Steingraber-Holzschuch konnte sich nicht placieren. Den Titel errang die Mannschaft Belmer-Weißheim.

Deutscher Hochschul-Skimeister wurde in Vartenkirchen H. Reindl-Johnsbrud vor Leopold-Dreslau und G. Langschner-Johnsbrud. Leopold, der den Langlauf gewonnen hatte, wurde im Sprunglauf, in dem Reindl siegte, nur Zwölfter.

Die Deutschen Bob-Reiterstaffeln wurden bei starkem Schneefall in Schreiberhau entlassen. Im Zweierbob triumphierte „Bliebtren“-Ver-



Ein nationalsozialistischer Bürger-schaftspräsident in Bremen

Am 16. Januar fand, wie berichtet, die erste Sitzung der im November 1930 neu gewählten Bremer Bürgerstaffel statt. Bei der Wahl zum Präsidenten konnte im ersten Wahlgang keine Entscheidung erzielt werden, so daß Stichwahl notwendig wurde. In der Stichwahl wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Konrad Otto Heinrich Bernhardt mit 66 gegen 47 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Gewerbetammer Dresden

In einer Sitzung des Kleinhandels- und Gewerbeausschusses der Gewerbetammer wurde gegen die Absicht der Reichsregierung, im Wege einer Verordnung eine Senkung der Endverkaufspreise der Markenartikel herbeizuführen, Stellung genommen. Der Kleinhandel ist mit allen anderen Wirtschaftspruppen der Ueberzeugung, daß innerhalb der wirtschaftlichen Möglichkeiten ein Abbau der Preise anzustreben ist. Er befürchtet aber mit Recht, daß durch eine schematische Maßnahme seine ohnehin schmale Verdienstspanne bei verschiedenen Markennamen noch weiter geschmälert wird und ihm so immer mehr die Grundlagen seiner Existenz genommen werden. Es wurde besonders die Notwendigkeit einer Senkung der festeren unverändert hohen und zum Teil noch gesteigerten Handlungsumkosten betont, wozu vor allem neben einer Minderung der öffentlichen Lasten eine Ermäßigung der Preise für Elektrizität, Gas, Wasser und der Tarife der öffentlichen Verkehrs- und Transportmittel gehört. Diese Ansicht wurde von der Gewerbetammer in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium und eine andere an den Verhandlungen in Berlin beteiligte Stelle vertreten.

Der Ausschuh befahte sich weiter mit einer Reihe von Anträgen des Verbandes ambulanten Gewerbetreibender, die auf Maßnahmen zum Schutze des Handels im Umherziehen und allgemein auf eine Milderung der schwierigen Lebensbedingungen des Kleinhandels hinausgehen. So wurden Schritte zur Bekämpfung des sog. Schwarzhaushandels, der gewerblichen Betätigung von Beamten und deren Ehefrauen, der Belegschaftsversorgung und ihrer Auswüchse und des Zugabeunwesens erwogen. Zur Frage der Bekämpfung der Jahrmärkte vertrat der Kammerausschuh die Meinung, daß die Märkte besonders in den Mittel- und Kleinstädten nach wie vor Handel und Wandel beleben und sowohl im Interesse der Marktbesucher als auch der ortsansässigen Gewerbetreibenden wie der Allgemeinheit erhaltenwert sind.

Weiter wurden Entschliessungen angenommen, die eine Aenderung der Zivilprozessordnung zum Zwecke der Befreiung einiger, dem Offenbarungseidverfahren anhaftender Mängel und des Schutzes der Gläubiger vor dem böswilligen Verhalten von Schuldners im Verdrummungsverfahren zum Ziele haben.



Senatspräsident Lorenz gestorben

Im Alter von 63 Jahren verstarb nach längerem Leiden der Senatspräsident am Reichsgericht, Karl Lorenz. Lorenz stand dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts vor, das bekanntlich politische Hochverrats- und Spionagesachen verhandelt; er hatte seinen Posten am 1. Januar 1928 angetreten.

Der Schiffsclub (Dach-Dach) vor
Hanschen - Braunschweig (Hahn, Jahr, Dr.
Hod). Die Deutsche Biererei-Meistererschaft
an Olympia - Biererei (Walla-Duber) vor
Berolina - Berliner Schiffsclub (Wra-
Dreine).

Die Deutschen Kunstlauf-Meisterschaften in
Schierke haben wieder die alten Namen in Front.
Im Rücklauf scheint allerdings in der erst 14-
jährigen Berliner Edith Michaelis eine neue
Meisterin großen Formats zu entstehen. Meister
wurden bei den Herren Mayer-Babergho - Mün-
chen, bei den Damen Fräulein Flebbe-Berlin und
im Paarlaufen das Ehepaar Gaste.

Die Spiele um die Deutsche Eishockey-Mei-
sterschaft auf dem Riesensee bei Garmisch-Par-
tenkirchen brachten eine Riesenerwartung,
denn der VfL Königsberg vermochte den SC
Meistersee mit 4:3 (1:2, 2:0, 1:1) zu schlagen.
Vorher hatte Meistersee mit 10:0 über den sü-
dwestdeutschen Meister EV Schwennungen
triumphiert. Der Berliner Schiffsclub - Klub
hatte Mühe, den Münchener EV mit 3:1 (1:1,
2:0, 0:0) niederzulegen. Abteilungsmeister wurden
also Berliner Schiffsclub-Klub und VfL
Königsberg. Das Endspiel wird höchstwahrscheinlich
im Berliner Sportpalast ausgetragen werden.

Aus der Deutschen Turnerschaft Das 3. Gau-Wintertreffen der Tg. Mittelelbe - Dresden (Dt.)

Der plötzliche Witterungsumschlag am
Bodenende hatte nur wenige abgehalten, am
Wintertreffen in Jinnwald teilzunehmen,
denn der am Sonntag einziehende Schneefall
ermöglichte eine einwandfreie Durchführung
der Wettspiele. Während kurmattiges Schneetreiben
keine große Anforderung an die
Bäuer und Käuferinnen. Reichlich zwei Drit-
tel der gemeldeten Käufer und Käuferinnen
trafen zum Start an. Auch aus dem benach-
barten Grenzland und dem Vogtland waren
Käufer erschienen. Ein ganz besonderes Lob
verdienen die Springer, die trotz des immer
noch anhaltenden Schneefalles am gebrühten
Nachmittag beachtliche Leistungen erzielten.
Die Siegerverkündigung in Weisung leitete der
2. Gauvertreter Jacharias mit einer kurzen
Ansprache und dem Dank des Gauturnrates
ein. Weich (1877) überreichte den Siegern den
schönen Ehrentrophäen.

Siegerliste:
Turnerinnen, 8 Kilometer: 1. Eiser, Char-
lotte, A. T. B. Dresden, 26:17 Min.; 2.
Schmidt, Erka, Löwenhain, 26:18 Min.; 3.
Frau Föhr, 1877, 24:4 Min. Jugend 1918-
1918, 8 Kilometer: 1. Kluge, Erich, Weisung,
18:40 Min.; 2. Weigelt, Erich, Altenberg,
19:01 Min.; 3. Föhr, Helmuth, 1877, 19:30 Min.
Jugend 1918/14, 8 Kilometer: 1. Weigelt, Weisung,
19:27; 2. Föhr, Helmuth, 19:30; 3. Föhr, Helmuth,
19:31 Min.; 3. Föhr, Helmuth, 19:31 Min.
Jahrgang 1898 und früher, 8 Kilometer: 1.
Kluge, Erich, Weisung, 17:30 Min. Jahrgang
1887 bis 1898, 8 Kilometer: 1. Wöhr, Franz,
A. T. B. Dresden, 50:40 Min. Jahrgang 1892
bis 1888, 8 Kilometer: 1. Wunderwald, Max,
A. T. B. Dresden, 42:50 Min.; 2. Wunderwald,
Max, Tg. Mittelelbe - Dresden, 51:35 Min.
Jahrgang 1911/12, 8 Kilometer: 1. Raumann,
Gerhard, Tg. Mittelelbe - Dresden, 38:14 Min.; 2. Roschke,
Gottfried, Löwenhain, 38:46 Min.; 3. Kundin,
Walter, A. T. B. Dresden, 39:20 Min. Langlauf,
Unterstufe, 12 Kilometer: 1. Wallas, Ger-
hard, A. T. B. Dresden, 1 Std. 06:31 Min.;
2. Theden, Helmuth, Weisung, 1 Std. 06:10
Min.; 3. Och, Gerhard, Tg. Mittelelbe - Dresden,
1 Std. 08:08 Min. Oberstufe, Langlauf, 12
Kilometer: 1. Beder, Hermann, Löwenhain,
1 Std. 01:20 Min.; 2. Beder, Michael, Löwenhain,
1 Std. 02:15 Min.; 3. Mittag, Erich,
A. T. B. Dresden, 1 Std. 03:13 Min. Springen,
Jahrgang 1911/12: 1. Lehmann, Paul,
Löwenhain, 108 Punkte; 2. Lehmann, Max,
Löwenhain, 98 Punkte; 3. Mittag, Erich,
1918/14: 1. Föhr, Helmuth, 108 Punkte (P); 2.
Grumpl, Helmuth, Weisung, 106 Punkte (P); 3. Weigelt, Erich, Altenberg, 106 Punkte (P); 4. Weigelt, Erich, Altenberg, 106 Punkte (P); 5. Weigelt, Erich, Altenberg, 106 Punkte (P).

106 Punkte (P); 3. Weigelt, Erich, Altenberg,
106 Punkte (P). Springen, Jahrgang 1898
und früher: 1. Wunderwald, Max, A. T. B.
Dresden, 97 Punkte; 2. Wunderwald, Max,
A. T. B. Dresden, 76 Punkte; 3. Mittag, Erich,
Jahrgang 1899 bis 1910: 1. Beder, Hermann,
Löwenhain, 129 Punkte; 2. Beder, Michael,
Löwenhain, 127 Punkte; 3. Schmidt, Erich,
Altenberg, 118 Punkte; 4. Mittag, Erich,
Tg. Mittelelbe - Dresden, 117 Punkte; 5. Mittag,
Erich, Tg. Mittelelbe - Dresden, 117 Punkte; 6. Mittag,
Erich, Tg. Mittelelbe - Dresden, 117 Punkte; 7. Mittag,
Erich, Tg. Mittelelbe - Dresden, 117 Punkte; 8. Mittag,
Erich, Tg. Mittelelbe - Dresden, 117 Punkte; 9. Mittag,
Erich, Tg. Mittelelbe - Dresden, 117 Punkte; 10. Mittag,
Erich, Tg. Mittelelbe - Dresden, 117 Punkte.

Tg. Mittelelbe - Dresden Gau-Meister Handball

Tg. Mittelelbe - Dresden gegen Tg. Mittelelbe - Dresden 1. 5:1
(1:0). Mit großem Interesse wurde dieser Kampf
von den annähernd 500 Zuschauern verfolgt.
Tg. Mittelelbe - Dresden mit Mittelschlag im Tor war die erfah-
renere Mannschaft, die jedoch in Radeberg einen
vollkommen gleichwertigen Gegner hatte. Mit-
schlag zeigte sich in alter Form. Die beiden
Verteidiger, Lehmann und Hempel, leisteten gute
Eisprungarbeit. Die Vorreihe der Radeberger
war aufmerksam und hatte in Schlegel ihren
besten Mann. Der Sturmfiel und ballführer,
nützte jede sich bietende Gelegenheit zum Tor-
schuß aus. Radeberg, gleichfalls flink und
äußerst eifrig. Der Torwart trägt an der Rade-
berger Seite keine Schuld und stand Mittelschlag nicht
viel nach. Bei der Verteidigung fehlte noch die
Erfahrung, denn sie ließ sich zu oft vom gegen-
überstehenden Sturm täuschen. Die Vorreihe war
unauffällig in der Abwehr. Die fünf Stürmer
äußerst eifrig, jedoch oftmals zu egoistisch.

Finanznot der Bezirksverbände und Bezirksgemeinden

Am Sonnabend fand im großen Saale der
Dresdener Kaufmannschaft die fast besuchte
Hauptversammlung der sächsischen Bezirks-
verbände statt, die Amtshauptmann Dr. Venus
mit der Begrüßung der zahlreich erschienenen
Vertreter der Staatsregierung, der Reichs-
behörden, der kommunalen Spitzenverbände und
Vereinigungen, der Wirtschaftverbände und
der Beamten, Angestellten- und Arbeiter-
organisationen eröffnete. Nach eingehenden
Worten des Präsidenten des Deutschen Land-
freistages Dr. Baron v. Stempel hielt der
Geschäftsführer Dr. Guba seinen Vortrag
über: „Finanznot der Bezirksverbände und
Bezirksgemeinden“, aus dem wir folgendes
mitteilen:
Es besteht die Gefahr, daß bei den Sorgen
um Beschaffung der Mittel für die Wohlfahrts-
erwerbslosenfürsorge und der Behebung der
akuten Finanznot die
chronische Finanznot
vergessen werde, die ein Problem des Finanz-
ausgleiches und durch eine jahrelange und
ungerechte Verteilung der Aufgaben und der
Deckungsmittel verursacht ist.
Die Bezirksverbände und die Bezirks-
gemeinden brauchen die jetzt vielfach geübte
Kritik an der Aufwendigkeit der Kommunal-
verwaltung nicht zu scheuen. Sie hätten sich
in der Uebernahme und Durchführung frei-
williger Aufgaben härteste Zurückhaltung auf-
zulegen und auch bei der Durchführung der
Pflichtaufgaben, vor allem der Wohlfahrtsfürsorge
auf sparsamste gewirtschaftet. Viele an sich not-
wendige Maßnahmen seien zurückgestellt wor-
den, um wieder die Mittel für die Fürsorge-
unterstützungen freizubekommen.

Erst drei Minuten vor Schluß gelang es den
Radebergern, den verdienten Ehrentrophäen zu er-
zielen.
Jah. Pirna 1. gegen Tg. Mittelelbe 1. 8:3 (4:1).
Im Anschluß an das Gau-Meisterschaftstreffen
standen sich diese Mannschaften zur Ermittlung
des Zweiten der Staffel A auf gleichem Plage
gegenüber. Dieses Spiel stand dem ersten in
keiner Weise nach.
Tg. Mittelelbe - Dresden 1. gegen Tg. Mittelelbe - Dresden 1. 6:2
(4:2). Obwohl Nordwest zu Beginn nur neun
Mann zur Stelle hatte und erst bis zur Halbzeit
ergänzte, lag die Mannschaft jederzeit etwas
mehr in Führung.
Tg. Mittelelbe - Dresden 1. gegen Tg. Mittelelbe - Dresden 1. 7:1
(3:0). Obwohl Tg. Mittelelbe - Dresden fast das ganze
Spiel wegen Verletzung des Mittelstürmers nur
mit 10 Mann bestreiten mußte, kam sie jedoch vor
allem durch die sichere Arbeit ihres Torwarts
zu diesem hohen Siege. Sein Gegenüber war
nicht in derselben Form und hätte bestimmt zwei
Treffler halten können. Der verdiente Ehren-
trophäen für Tg. Mittelelbe - Dresden fiel beim Stande von
5:0.
Tg. Mittelelbe - Dresden 1. gegen Tg. Mittelelbe - Dresden 1. 1:1.
Mit reichlich Glück sicherte sich
Radeberg in diesem Treffen zwei Pluspunkte.
Reihen spielte reichlich zersähen.
Tg. Mittelelbe - Dresden 1. gegen Tg. Mittelelbe - Dresden 1. 1:1.
Beide
Parteien waren in ihren Leistungen gleichwertig.
Tg. Mittelelbe - Dresden nach diesem Unentschieden die glück-
lichere Mannschaft, denn der eine Pluspunkt
genügt, um Streichen das Abstiegsspiel gegen
Radeberg aus der Meisterklasse beizubehalten zu
lassen.
Tg. Mittelelbe - Dresden 2. gegen Tg. Mittelelbe - Dresden 2. 3:0.
Radeberg 1. gegen Tg. Mittelelbe - Dresden 1. 6:0.
Guts Muths 2. gegen Jah. Weisung 1. 3:0.

und Bezirksverbände nicht aufgebracht werden
könne. Auch an dieser akuten Finanznot treffen
das Reich die Hauptlast, das nur einseitig
darüber bedacht sei, seinen Haushalt auszu-
gleichen. Dabei würde völlig übersehen, daß
die gewöhnlich notwendige Sanierung des Reichs-
haushaltes nicht mit dem Zusammenbruch der
Kommunalfinanzien erkauft werden könne. Die
den Gemeinden durch die Notverordnungen
zu-gewiesenen Steuerquellen seien nicht ent-
sprechend, um den Aufwand für So-zial-
erwerbslosenfürsorge zu decken.
Nach scharfer Kritik an einzelnen Maßnah-
men der Reichsregierung, u. a. auch an der
Benachteiligung Sachsen bei der Vergütung
von Reichsanträgen wurde unverzüglich
Hilfe des Reichs durch eine rückwirkende,
zeitlich und personell unbeschränkte Aus-
dehnung der Arbeitsfürsorge sowie die Verei-
nlichung weiterer Staatsbeiträge gefordert.
Die anderthalbstündigen Ausführungen wur-
den durch zahlreiche Lichtbilder ergänzt, auf
denen in anschaulicher Weise die schwere Be-
lastung der Bezirksverbände und Bezirks-
gemeinden sowie die Benachteiligung, Sachsen
durch das Reich zum Ausdruck kam.
Folgende Entschlüsse kam zur Annahme:
Seit zwei Jahren lasten als Folge der
Arbeitsmarktkrise auf den sächsischen Bezirks-
verbänden und Bezirksgemeinden für die Dauer
untragbare Ausgaben für Wohlfahrtsfürsorge-
kosten und Arbeitsfürsorge. Diese unaufrichtig
gestellten und auch in nächster Zeit vielfach
noch weiter steigenden Millionenlasten haben
schon jetzt die Finanzwirtschaft der Bezirks-
verbände und Bezirksgemeinden auf schwerer
erstickt.
Die Hauptversammlung des Verbandes der
Sächsischen Bezirksverbände fordert von Reichs-
regierung und Reichstag mit größter Dring-
lichkeit unverzügliche Hilfe. Sie befragt alle
Maßnahmen des Reichs, die auf eine Behebung
des Arbeitsmarktes hinführen, erwartet dabei
aber, daß endlich die
sächsische Wirtschaft bei der Behebung von
Reichsanträgen in dem erforderlichen Aus-
maße berücksichtigt wird.
Dabei muß mit allem Nachdruck Verwahrung
dagegen eingelegt werden, daß das Reich die
Fürsorge für die Arbeitslosen von sich und
der Reichsantrag für Arbeitsvermittlung und
Arbeitslosenversicherung auf die Bezirks-
fürsorgeverbände und Gemeinden abwälzt, ohne
für hinreichende Ausgabenbedeckung bei diesen
zu sorgen.
Die Hauptversammlung des Verbandes der
Sächsischen Bezirksverbände erbitte von der
sächsischen Regierung und dem Landtage die
Eingreifen des Reichs weiter die
Vereinfachung ausreichender Staatsbeiträge
für die Wohlfahrtsfürsorgekostenfürsorge.
Sie erwartet, daß die geforderte Neuverteilung
des für die Bezirksverbände und Bezirks-
gemeinden nachteiligen Landesfinanzausgleichs
endlich als Familienlösung mit größter Veihe-
nung durchgeführt wird und daß dabei neben
Verstärkung der Mittel des Landesausgleichs-
stodes zu Lasten des Staatsanteiles an den
Ueberweisungssteuern, und einer für die Kom-
munalverwaltungen günstigeren Schlüsselung
des Landesanteiles an der Kraftfahrzeugsteuer
bei der Verteilung der Einkommen- und Körpers-
steuer die Bevölkerungszahl als Ausgleichs-
faktor berücksichtigt wird. Die von der Regie-
rung im Zusammenhange mit dem Staat-
haushaltpläne auf das Rechnungsjahr 1930 hin-
sichtlich der Kraftfahrzeugsteuer vorgeschlagenen
Teilerhöhungen des Landesfinanzausgleichs wird
abgelehnt und der Landtag dringend gebeten,
diese Vorschläge der Regierung nicht anzu-
nehmen.

Felix will heiraten

Roman von Eduard W. Maybach
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6
Nachdruck verboten

34. Fortsetzung.
Über die Unterredung mit Felix verlief anders.
Zwischen zwei Freunden hätten sich keine größeren Schwie-
rigkeiten herausbilden können.
Konrad Wengelsberg war erstaunt, einen wech nieder-
geschlagenen und trübsinnigen Felix auf ihn zu machen. Auch
nicht die leichte Freude war in seinem Gesicht darüber zu
sehen, daß sein bester Freund zu ihm herübergefahren,
um ihn aus der Patsche herauszuholen. Sein Gang hatte
etwas Schwerfälliges bekommen, was bei der letzten For-
tuna seiner Figur Konrad Wengelsberg trotz der traurigen
Umstände dieses Wiedersehens ein leichtes Lächeln abdrückte.
Mit lächelndem Erkennen hatte der Rechtsanwalt auch
fest, daß Felix, der bislang ob seiner totalen Blase im
ganz Bekanntenkreis berühmt war, wieder einen leichten
Paarwuchs zu verzeichnen hatte.
Konrad Wengelsberg versuchte Felix mit einem Scherz-
wort aus seiner Trübsinnigkeit herauszuholen. Aber Felix er-
klärte ihm gleich von vornherein:
„Es war unnötig, daß du herübergekommen bist, du
wirst mir auch nicht helfen können. Was du wissen müßtest,
sage ich dir nicht, und ohne das kommst du nicht vom
Bied.“
Das kam nun wirklich gerade so heraus, wie die letzten
Worte eines zum Tode Verurteilten. Und wirklich befand
sich Felix in einer argen Gemütsdepression. Nachdem die
Liebe zu Lia ein Ende haben mußte, sah es zum Er-
barmen in seinem Innern aus, und es war ihm absolut
gleichgültig, ob er hier in Gienach noch eine Weile festhielt,
oder sich in Berlin mit seinem unendlichen Kummer aus-
freiem Aus beband.
Konrad Wengelsberg versuchte erst Felix die Scheu vor
einem rückfälligen Erzählen auszuheben. Dann stellte er
mit seinem Freunde ein förmliches Kreuzverhör an - ohne
Erfolg.

Als geschickter Jurist hatte Konrad Wengelsberg immer
das eine bald heraus: für die Reise seines Freundes lautete
die Parole „Cherchez la femme!“
Hinter der geheimnisvollen Reise steckte ein weißliches
Weibchen. Der Rechtsanwalt vermutete auch ganz richtig,
daß es die junge Dame sein müsse, mit der Felix nach
seinem damaligen Verzicht sich zu verloben gedachte. Aber
gerade, wenn er die Rede auf diese junge Dame hinführte,
war es mit Felix völlig aus. Felix gab dann überhaupt
keine Antworten mehr. Man merkte es nur an dem un-
endlich traurigen Ausdruck seiner Augen, daß der hoj-
nungsfrohe Freier hier eine arge Schlappe erhalten haben
müßte.
Konrad Wengelsberg stellte mit Bedauern fest, daß er
so nicht einen Schritt weiterkam. Er mußte versuchen, in
Berlin Nachhaken einzuholen. Dazu suchte er aus dem
völlig verschlossenen Felix doch noch den einen oder an-
deren Anhaltspunkt herauszulösen.
„Kannst du mir aber doch bitte“, fragte Konrad Wengel-
berg so ganz unvermittelt, „wie du die erkläre, daß man
in dem Gedächtnis des Täters deinen Namen hat?“
„Meinen Namen?“ ... rief Felix mit dem Gesicht
eines Menschen, dem nach langer Finsternis ein Licht aus-
geht. „Meinen Namen?“ Ach, liebe Tante Adelheid ...“
Und dann schlug er sich ein - aber das andere Mal vor
den Kopf.
Trotzdem aber war der Faden seiner Redefähigkeit schon
wieder abgebrochen, und Felix verlor in tiefes Nach-
denken. Er sah im Geiste jenes Gespräch wieder, das er
mit der Tante und deren Jutimus Carlis gehabt hatte.
Carlis wollte ihm den Titel eines sächsischen Konsuls
sorgen. Nichtausbleibend Carlis hatte er dafür bekommen, und
den Namen Carlis, dem nach langer Finsternis ein Licht aus-
geht. „Meinen Namen?“ Ach, liebe Tante Adelheid ...“
Und dann schlug er sich ein - aber das andere Mal vor
den Kopf.
Trotzdem aber war der Faden seiner Redefähigkeit schon
wieder abgebrochen, und Felix verlor in tiefes Nach-
denken. Er sah im Geiste jenes Gespräch wieder, das er
mit der Tante und deren Jutimus Carlis gehabt hatte.
Carlis wollte ihm den Titel eines sächsischen Konsuls
sorgen. Nichtausbleibend Carlis hatte er dafür bekommen, und
den Namen Carlis, dem nach langer Finsternis ein Licht aus-
geht. „Meinen Namen?“ Ach, liebe Tante Adelheid ...“
Und dann schlug er sich ein - aber das andere Mal vor
den Kopf.

Adelheid verteilte. Im Handumdrehen war heraus, daß
er sich den Konsulttitel besorgen wollte, um bei der Ver-
bindung um Fräulein Ballentin bei deren Vater, dem Ober-
finanzrat Ballentin, auf besseres Gehör zu stoßen.
Felix hatte also nur gerufen: „Meinen Namen?“ ...
Ach, liebe Tante Adelheid ...“ Dann war er wieder ver-
stummt. Aber dieser eine Ausruf, der gleichsam wie ein
Bekanntnis herauskam, genügte für Konrad Wengelsberg
vollkommen. Er konnte ja Tante Adelheid, und die gemü-
tliche Rolle, die sie stets im Leben des Reffen gespielt hatte.
Das war also des Pudels Kern: Tante Adelheid. Die
Tante Adelheid hatte die Hände im Spiel. Ja, sie
war eine große Strategin. Warum sollte aus ihrer Rat-
schläge hin ihr Reffe nicht letzten Endes irgendwo im
Untersuchungsgefängnis landen?
Rechtsanwalt Wengelsberg fragte nichts mehr und wollte
nichts mehr wissen. Daß Tante Adelheid mit im Spiele
war, sagte ihm genug.
Nur das eine konnte er sich nicht verkneifen, Felix noch
zu sagen: „Das kommt davon, mein Freund. Ich habe dir
oft genug gesagt, lasse dich von Tante Adelheid nicht zu
sehr bevormunden. Nun siehst du, wie weit du gekommen
bist. Wer nicht hören will!“
Felix sagte gar nichts. Er fuhr sich verlegen mit der
Hand über den leicht behaarten Kopf, und nur ein weh-
mütiges Gesicht aus seinen traurigen Augen zeigte, daß
es auch bei ihm zu dämmern begonnen hatte.

21. Kapitel
Wien, Gefängnis!
Halbe Tage lang lag Felix auf seiner Brüstung, tief
verleitet in seinen Kummer. Die ganze äußerliche Miene
der Unternehmungslust in Gienach, und der verdrießlichen
Verurteilungen des Gerichts berührten ihn nicht mehr. Ziel im
Verzagen, da sah es, da schmerzte es, und wollte nicht stille
werden.
(Fortsetzung folgt.)

Maßnahmen zur Förderung der Kaninchenzucht

Von Karl Ernst Raab, Venediktstein/Ostpreußen

Bei der Wahl des Geländes muß man ein Feld wählen, welches möglichst mit Bäumen (Lohnbäumen) bepflanzt ist, denn diese geben den Tieren im Sommer den nötigen schattigen Schatten. Die Gehege müssen eine Größe von etwa 150-200 Quadratmeter haben. Die Einfriedigung des Geländes geschieht mit etwa 2 bis 2,50 Meter hohen engem Draht. Außerdem müssen etwa 3 bis 4 Zentimeter Draht unter der Erde sein, damit sich die Inzucht nicht durchgraben. In dem Gehege selbst müssen verschiedene Schlupfwegarten vorhanden sein, wo die Tiere bei schlechtem Wetter Unterschlupf finden. Zur Zucht eignen sich nach meinem Dafürhalten sämtliche Hasen, außer Kurzhaarkaninchen, die infolge der Inzucht nicht widerstandsfähig sind. In jedem Gehege kommen im Frühjahr etwa 5 bis 6 Häsinnen mit ihren Jungtieren. Sobald die Jungtiere 12 bis 14 Wochen alt sind, werden die Jungsammler, welche zur Zucht benutzt werden sollen, in Anstalten einzeln gefüttert, alles übrige Sammlerjungmaterial wird kastriert und läuft weiter im Gehege herum.

Sobald die ersten Jungtiere 12 bis 14 Wochen alt sind, kommen die alten Häsinnen (Muttermütter) zurück in ihre Anstalten, wo sie abgemästet werden. Nachdem sie dann 14 Tage gerast haben, kommen sie wieder ins Gehege, und beim zweiten und letzten Wurf wird in gleicher Weise wie bei den ersten Wurf verfahren. Die Häsinnen in der Freilandzucht haben unteren Viehlingen nicht; jedoch darf genügend trockenem Heu an der nach Abend überdachten Futterstelle nicht fehlen. Im nun der Winter herangekommen, dann wird das Gehege geleert. Diejenigen Tiere, welche zur Zucht bestimmt sind, kehren in ihre Einzelställe zurück, die übrigen Tiere, sobald sie im Feld fertig sind, werden geschlachtet. In dem genügend Fleisch vorhanden, so empfiehlt sich, das Fleisch einzuzwiebeln oder frisch an Fleischverwertungsstellen zu verkaufen.

Die Freilandzucht bietet große Vorteile und ist in welchem Maße zweckmäßig in der Haltung sowohl als auch in der Rentabilität einer Mastzucht. Und darum empfiehlt es sich im Interesse der Zucht, während der kommenden Zuchtperiode die praktische Freiland- und Gehegezucht einzurichten. Diese kommt jedoch nur für solche Richter in Frage, die hierzu einen passenden Garten oder entsprechenden Land zur Verfügung haben.

Fellverwertung

Zunächst ist es notwendig, daß die abgezogenen Kaninchenfelle unter allen Umständen sorgfältig behandelt werden. Von vornherein kommt man die Felle am zweckmäßigsten auf einen Freilagerplatz am Ofen, sondern an der Luft getrocknet werden. Man achte ferner darauf, daß die Felle nicht übermäßig feucht werden, weil sonst eine Unschicklichkeit der Felle herbeigeführt wird und dadurch der Wert bedeutend herabgemindert wird. Eine oberflächliche Behandlung der Felle würde also zu mancherlei Enttäuschungen führen.

Kunsthäute werden bedauerlicherweise sehr niedrige Preise für Kaninchenfelle bezahlt. Es scheint daher angebracht, die Felle unbedingt für eigene Zwecke zu verwerten, weil wir Richter sonst nicht auf unsere Kosten kommen. Man kann sich aus unseren Fellen grobhaarige Hüte, Herrentragen, Pelzmäntel, Pelzjacken, hochfeine Toppötte, Vorleger, Damntaschen und dergleichen mehr anfertigen lassen. Diese Fertigfabrikate können dann für eigene Zwecke verwendet oder in Bekanntenkreisen zu annehmbaren Preisen verkauft werden. Auf diese Weise erzielt man mehr, als wenn die Felle zu Schundpreisen abgesetzt werden. Es ist geradezu lächerlich, wenn man für Kaninchenfelle 30 Pf. bis 1 RM. bietet und bezahlt, denn auf der anderen Seite kann man die teuren Fertigfabrikate, die aus den billigen Kaninchenfellen gewonnen werden, betrachten.

Kochen und Backen

wird gründlich gelehrt in der Pension und Privatmittagsstisch
Poenisch, Dresdenstr. 17, I.
Fernsprecher 15 687.

Befragte Paragrappen-Ritter

Vorbestraft.

Eine junge Frau, schlüchtern und ruhig, steht vor Gericht. Die Anklage lautet auf Betrug. Die Angeklagte macht einen soliden und anständigen Eindruck. Ganz einfach, aber lauter angezogen. Sie ist schon verschiedentlich vorbestraft, wegen Betrugs, ja sogar einmal wegen Diebstahls. Sie hat also schon einige Gefängnisstrafen verbüßt und befindet sich zurzeit in Strafhaft in V.

Eigentlich ist es keine schwere Tat, die sie begangen hat, aber — sie ist vorbestraft. Und dieses "Vorbestraft" ist so schwerwiegend wie ein Stein an einer Kette mitgeschleppt. Und vor allem — sie befindet sich in Strafhaft. Es ist ihr jede Gefängnisstrafe genommen, eine strafbare Handlung, die sie begangen, wieder gut zu machen.

Natürlich ist das keine Entschuldigung. Aber — wie viele strafbare Handlungen werden täglich begangen und nicht gefürchtet, weil das Gericht nichts davon erfährt!

Die Angeklagte, deren Mann seit langem arbeitslos ist, wohnhaft nur 15 Mark Unterstützung erhält, hat durch Näharbeit wöchentlich ungefähr 5-6 Mark verdient. — Und — sie haben auch noch "Mißdeliktzahlungen" zu leisten. Von ihrer Arbeitgeberin entnahm sie Zeitwäusche für ca. 30 Mark, die sie angeblich weiterverkauften konnte. Sie hat die Wäusche aber am gleichen Tage verpfändet, allerdings die Hälfte von dem Erlös ihrer Arbeitgeberin ausgehändigt, ihr aber erklärt, sie habe die Wäusche verkauft und nur erst die Hälfte dafür erhalten. Die andere Hälfte bezahle die Käuferin in kurzer Zeit.

Nach dem Geschehen ist es vorläufiger Betrug, was sie begangen hat. Und in unserer so schweren Zeit?

Die Angeklagte hat sich in Not befunden, das geht ohne weiteres aus der Darstellung der Verhältnisse hervor. Auch der Richter ist überzeugt davon. Er möchte sie auch recht gelinde bestrafen. Man merkt ihm an, daß ihm die junge Frau gewissermaßen leid tut.

Aber — sie ist vorbestraft — mit verschiedenen Gefängnisstrafen — und das Gericht schreibt vor:

Die junge Referendarin, die der Angeklagten vor seinen des Gerichtes zur Verteidigung gestellt worden ist, plädiert in kurzer, aber gut gelehrter Rede auf Unterstützung.

Wegen Unterschlagung ist die Angeklagte noch nicht vorbestraft und so würde sie in diesem Falle nur eine Geldstrafe erhalten. Es geht ja auch um einen geringen Wert. Auch hat ihre Arbeitgeberin nicht Anzeige erstattet, sondern der Unfall hat die Sache an den Tag gebracht. Das Urteil lautet: 1 Jahr Gefängnis wegen Betrugs.

Strafmißbilligend ist, daß die Angeklagte in großer Not gehandelt hat. Strafverschärfend aber — daß sie vorbestraft ist.

Im Zimmer — aber nicht im Bett. Die Anklage lautet auf Meineid.

Auf zwei entzündend schön gefassten Weinen steht die Angeklagte vor Gericht. Trotz der jetzt modernen langen Kleider reicht ihr Rock nur gerade bis über's Knie; denn — wenn die Ehefrau nicht so lächeln würde — sie heißt nämlich Elisabeth. Also — Fräulein Elisabeth S. soll in einer Eheverweigerung einen Meineid geleistet haben. Sie hat beschworen, daß sie mit dem in Frage kommenden Ehemann in den letzten zwei Jahren nicht intim verkehrt habe. Da sie kurz nach dem fraglichen Termin dem Mann die Freundschaft kündigte und sich verlobte, so rächte sich dieser durch eine Meineiddankelung.

Die Angeklagte hat bereits fünf Monate in Untersuchungshaft verbracht und erklärt gleich zu Anfang der Verhandlung, daß sie durch die Untersuchungshaft kolossal nervös geworden sei, und hoffentlich dauere die Verhandlung nicht so lange, sie halte das sonst nicht aus. Und sie wäre ja sowieso unschuldig. Nur, daß ihre Eltern noch so viel Geld für einen Rechtsanwaltsrauschweihen müßten, das tue ihr leid. (In diesen Worten lächelt ihr Verteidiger gutmütig.)

Ihre alten Eltern, die sich schon so abfragen müßten. Und der alte Herr... damit meint sie ihren ehemaligen Freund — und nun schimpft sie los. Das könne dem alten Herr so passen, wenn er sie ins Zuchthaus bringen könne. Seitdem sie verlobt sei, verfolge er sie mit seinem Doh.

Der Mensch solle doch nicht denken, daß sie mit ihren 24 Jahren an dem 62 Jahre alten Manne einen Narren gefressen habe. Und wenn er sechsmal sage, sie hätten im Sommer 1920, als sie beide in Karlsbad waren, zusammen geschlafen, das wäre eben erlogen, sie jedenfalls nehme das auf ihren Eid, daß es nicht wahr sei. Sie hätte damals keinen Meineid geschworen und würde heute auch keinen Meineid schwören.

Der Vorstehende läßt sie erst mal ausreden. Er denkt sicher: Einmal muß sie doch eine Pause machen.

Als sie der Richter fragt, ob sie einen Beruf hat, verneint sie, um sogleich ihren ganzen Lebenslauf zu berichten: Sie habe als 11-jähriges Kind schwer erkrankt gehabt und sei seitdem immer etwas zart. Deswegen hätte die Mutter sie dahheim behalten und sie nicht, wie ihre Schwester, in Stellung geschickt.

Befragt, welchem Beruf ihre Schwester nachgegeben, sagt sie stolz: „Meine Schwester ist Barbiere in Wien. Die war ja außer sich, als ihr meine Mutter geschrieben hat, mit Elisabeth, das bin ich, ist was passiert. Sie konnte ihr doch nicht gleich so schreiben, daß ich verlobt worden wäre. Und da hat meine Schwester gleich wieder geantwortet, sie wolle mir alle ihre seidenen Kleider und sogar ihren Pelzmantel schenken, aber Mutter sollte umgehend schreiben, was los wäre.“

Richter: „Also, erzählen Sie mal weiter. Was haben Sie da nun als junges Mädchen zu Hause gemacht?“

Angeklagte: „Ich habe meiner Mutter die Arbeit gemacht, und als ich 18 Jahre alt war, da wohnten wir bei dem Angeheerlatter im Hause. Und der kam am ersten immer selber und holte die Miete. Und einmal waren meine Eltern nicht da, da kam er, und ich nahm ihn mit rein, und er sollte warten, da Vater gleich zurückkommen mußte. Und da hat er sich mit mir unterhalten und hat gesagt, er sei so unglücklich verheiratet und ich hätte so viel Neugierigkeit mit meiner ersten Frau und er wolle mich auf Händen tragen, meine Eltern brauchen auch keine Miete mehr bezahlen, er würde und alles, Brot und Semmeln, umsonst schicken, und jeden Sonntag sollte ich 'ne feine Torte bekommen. Ich würde mit ihm verreisen und Geld würde er mir geben, das könnte ich mir sparen. (Zum Richter) Ra — da hätten Sie auch ja gesagt!“

Während der Verhandlung bleibt sie fest dabei, sie habe damals in Karlsbad wohl mit Sch. in einem Zimmer, aber nicht in einem Bett geschlafen. „Mit solch altem Herr würde ich doch nicht in einem Bett schlafen“, sagt sie ganz entschuldigend. Und auf die Vorbildungen des Richters, daß sie doch eher mehrere Jahre die Geliebte des Sch. gewesen sei, daß habe sie doch ausgegeben... da sagt sie: „Ra, damals war er doch auch noch nicht so alt!“

Staatsanwalt: „Sie wollen uns doch nicht weismachen, daß Sie mit einem Freunde, ganz gleich wie alt der ist, eine Badereise machen, in einem Zimmer im Hotel übernachten und nicht zusammen geschlafen haben?“

Angeklagte (wütend): „Sie hätten's wohl nicht fertig gebracht! Ich hab's jedenfalls fertig gebracht. Und was denn? Wenn Sie mit Ihrer Frau mal böse sind, ich wette, Sie gehen trotzdem in Ihr Bett schlafen und gleich nicht für die eine Nacht ins Herrenzimmer! Ra — und wir waren eben auch böse — und aber, dies, ich meine, wir hätten das genug erdrückt, und ich möchte doch nun endlich freigesprochen werden!“

Trotz alledem wurde sie aber doch zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde ihr in Höhe von 1/4 Jahr angerechnet. Sie erklärte aber sofort, sie lege Berufung ein, sie sei unschuldig, das müsse sie doch am besten wissen! Para Pausten.

Dr. Scheidt eine Besprechung über die Fragen des freiwilligen Arbeitsdienstes hat, an der mit einer Ausnahme alle in dieser Richtung tätigen Organisationen teilnahmen. Einigen der bisherigen amtlichen Berechnungen, wonach je Arbeitsdienstleistenden im

Jahre etwa 3000 Mark Unkosten entstehen würden, erklärte die Vertreter der auswendigen Organisationen übereinstimmend, daß die Kosten höchstens auf rund 1000 Mark im Jahre beschränkt werden, daß sie also nicht wesentlich höher sein, als die jetzige Arbeitslosenversicherung, die für den Mann im Durchschnitt 1000 Mark im Jahre beträgt.

Die Verbände gaben eine Reihe von Ausagen, die besonders auf eine Fortsetzung der Besprechungen unter Berücksichtigung der künftigen Pläne und unter Hinzuziehung von Vertretern aus anderer Ressorts abzielten.

Winterport

- Weißer Hirsch. — 2, bedeckt, West 1, 7 cm, 3-5 cm, Pappschnee. S. u. R. a. Waldw. mögl.
- Lauenstein. — 2, bedeckt, Nordw. 2, 10 cm, S. u. R. gut.
- Schmilka. — 2, wolkig, Nordw. 2, 25 cm, 6 bis 10 cm, Pulverschnee. S. u. R. sehr gut.
- Geising/Weißbach. — 4, bedeckt, West 2, 45 cm, 11-15 cm, Pulverschnee. S. u. R. sehr gut.
- Müdenberg. — 2, Schneefall, Nordw. 2, 40 cm, 11-15 cm, Pulverschnee. S. u. R. sehr gut.
- Chebrärensburg. — 5, Schneefall, Nordw. 1, 45 cm, 21-30 cm, Pulverschnee. S. u. R. sehr gut.
- Rippdorf/Bärenfeld. — 2, Schneefall, Nordw. 2, 30 cm, 11-15 cm, Pulverschnee. S. u. R. f. gut.
- Schefferhan. — 4, bedeckt, West 1, 45 cm, 11 bis 15 cm, verweht. S. u. R. sehr gut.
- Sir.../Georgenfeld. — 5, Schneefall, N. 1, 35 cm, 6-10 cm, Pulverschnee. S. u. R. f. gut.
- Germdorf/Seide. — 2, wolkig, Nordw. 2, 45 cm, 21-30 cm, Pulverschnee. S. u. R. sehr gut.
- Franckenstein. 0, bedeckt, Nordw. 1, 70 cm, 46-60 cm, verweht. S. u. R. sehr gut.
- Reuhäuser. — 2, Schneefall, Nordw. 2, 45 cm, 16-20 cm, Pulverschnee. S. u. R. sehr gut.
- Zi.../teberg. — 7, Nebel, Nordw. 5, 45 cm, 11-15 cm, Pulverschnee. S. u. R. sehr gut.
- Schönfeld/Ober.../del. — 2, Schneefall, Nordw. 1, 25 cm, 3-5 cm, Pulverschnee. S. u. R. sehr gut.
- Marienberg. — 2, wolkig, West 2, 25 cm, 6 bis 10 cm, verweht. S. u. R. sehr gut.

Spielplan der Dresdner Theater

- Opernhaus
Dienstag (148): Boris Godunow. Kurzdirekte B. 888. Or. 1: 4501-4600, 8501-8700.
- Schauspielhaus
Dienstag (8): Elisabeth von England. Kurzdirekte B. 888. Or. 1: 3886-3986.
- Albert-Theater
Dienstag (8): Schwarze Fuxaren. B. 888. Or. 1: 5101-5200, 9701-9800. Or. 2: 51-75.
- Die Komödie
Dienstag (149): Das öffentliche Kegernis. B. 1001-1080. B. 888. Or. 1: 8701-8800.
- Residenz-Theater
Dienstag (8): Viktoria und ihr Husar. B. 888. Or. 1: 3406-3430. B. 888. Or. 1: 3701-3800. Or. 2: 501-525.
- Central-Theater
Dienstag (8): Schön ist die Welt. B. 888. Or. 1: 4301-4400.

Kleider - Spitzen

Valenciennes - Köppel
Spitzen
Brüsseler Brautschleier
Stickerelen
Nur Spitzen - Müller
An der Frauenthor

VULPULMON

Wass...-Fuchslungen...
schützt vor steuerlichen Nachteilen und finanziellen Verlusten.
führt Bücher, berätet, organisiert, schließt Vergleiche und saniert
Dresden-A., Reibbahnstraße 23, I. (Nähe Hauptbahnhof)
Telephon: 24 012 - Sprechzeit 9-6 Uhr

Revisions- und Treuhandbüro Dr. Wobst und Kreiszhmar

hilft
schützt vor steuerlichen Nachteilen und finanziellen Verlusten.
führt Bücher, berätet, organisiert, schließt Vergleiche und saniert
Dresden-A., Reibbahnstraße 23, I. (Nähe Hauptbahnhof)
Telephon: 24 012 - Sprechzeit 9-6 Uhr

Rundfunk Dresden-Leipzig

Deutsche Welle, Dienstag 20. Januar.
14.15: Aus Leipzig: Alltägliche Neuer-Aussagen.
15.00: Aus Leipzig: Gesundheitskunde.
16.00: Aus Leipzig: Vortrag: Der Einfluß des Wetters auf den Rundfunkempfang.
16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.25: Aus Hamburg: Eine halbe Stunde im Beratungszimmer der Auswandererkommission. Ein Auswanderer.
18.05: Aus Leipzig: Frauenwelt: Dr. Elise Riebler: Die Sozial-Beamtin.
19.30: Prof. Dr. Koefz: Der Geist der Rasse.
19.50: Aus Dresden: Wetter für die Landwirtschaft. — Inhalt: Abendmüll der Kunststoffe.
20.00: Aus dem Operettenhaus, Hamburg: Der lustige Krieg. Operette in drei Akten von Wilh. Storr. Musik von Job. Strauß.
22.30: Aktuelle Stunde.
23.00: Aus Hamburg: Unterhaltungsmusik.
Dienstag, 20. Januar.
10.30: Schluß. Politische Erörterung.
12.00: Alltägliche Kultur-Schallplatten.
14.15: Aus der Volkshalle: Der Herrmann Sent: Ruse Orpelmer. Karl Bauer (Vortrag).
15.00: Gammaltisch-dänischer Kinderunterricht.
16.00: Gerhard Kump: Der Einfluß des Wetters auf den Rundfunkempfang.
16.30: Nachmittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester.
18.05: Frauenwelt: Dr. Elise Riebler: Die Sozialbeamtin.
18.30: Abendmüll.
19.30: Mein Kind tut mir viel. Dr. Maria Junger unterhält sich mit einer Mutter.
19.50: Schallplattenkonzert.
20.30: Zwei Serien im III. Ein Welterium für den Rundfunk von Erna Reih und Arant Konrad Fortsch. III. 1. Sebana Sch-borner "Poline". Dr. S. Holt (Musik).
22.30: Unterhaltungsmusik. Maxine Holt Weber.

Musterung im Hausrat

sollten Sie von Zeit zu Zeit halten. Sie werden da manches finden, was Sie nicht mehr gebrauchen. Es nimmt Ihnen nur Platz weg — Wenn Sie es begeben in einem kleinen Inserat unserer Gesamt-Anlage zum Kauf anbieten, gewinnen Sie Platz und bares Geld. Vorher lohnt! Wollen Sie Musterung halten? Machen Sie einen Versuch! Nehm 10 Pf. ein. Inhaltlich laut Muster kosten A. S. S. Senden Sie noch heute den Text an die Geschäftsstelle

Ford

Vorbrücke
Löbtauerstr. 34/36

NERVOSE

trinken vor dem Schlafengehen ein Gläschen Klepperbeins Baldrian-Wein
Danach schläft man ruhig u. tief und erwacht am andern Morgen erquickt u. froh zu neuer Arbeit.
Flasche M. 2.00
Drogerie Klepperbein
DRESDEN-A.
Frauenstr. 9, geg. 1707

Aus aller Welt

Selbstmord eines Giechener Professors. Der Professor der Forstwirtschaft an der Universität Gießen, Dr. Weber, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Was den 45jährigen Gelehrten, der auf eine glänzende wissenschaftliche Laufbahn zurückblickt und sich durch bedeutende Werke auf dem Gebiet der Forstwirtschaft einen Ruf von internationaler Bedeutung erworben hatte, zu dem Selbstmord veranlaßt hat, ist unbekannt.

Neue Prämien für Leichen — und zwar 5 Mark für geöffnete und 10 Mark für nicht geöffnete Leichen — hat das Anatomische Institut der Universität Berlin festgesetzt, da bei dem gegenwärtigen Anhang an Medizinstudierenden Knappheit an anatomischem Studienmaterial herrscht.

Großfeuer in Berlin-Lichtenberg. In den ersten Abendstunden des Sonntag entstand in einem großen Lager-Schuppen der Siemens-Plania-Werke A. G. für Kohlefabrikate in Berlin-Lichtenberg ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Die Feuerwehr rückte mit acht Löschzügen an. Die Löscharbeiten wurden durch wiederholte Explosionen im Innern des brennenden Schuppens erschwert. Infolge der gefährlichen Ausdehnung des Brandes wurden auch mehrere Rettungswagen an die Brandstelle beordert. Wie vom Pressebüro des Siemens-Konzerns mitgeteilt wird, ist der Hauptteil der Anlagen des Werkes vom Feuer unberührt geblieben, so daß die gesamte Fabrikation der künstlichen Kohlen keine Unterbrechung erleidet. Erheblich beschädigt wurden die mechanische Werkstätte, die Schlosserei und ein Teil der Materiallager. Die Brandursache ist noch unbekannt.



Die Parade auf dem Alaunplatz in Dresden am 18. Januar 1931
Beim Abschreiten der Front: von links General Schubert, Ministerpräsident
Schieck, ganz rechts Generalleutnant v. Stülpnagel

Bier Todesopfer eines Kraftwagen-unglücks. In der Nähe von Jungbunzlau wurde das Auto des Milchhändlers Gassler, in dem außer dem Besitzer seine Ehefrau und sein Neffe, sowie der Chauffeur saßen, auf einem Eisenbahnübergange vom Reichenberger Schnellzug erfasst und zertrümmert. Sämtliche vier Insassen wurden getötet.

Entwichene Juchthändler greifen einen Landjäger an. Als bei Eckartsberga ein Landjäger zwei Juchthändler, die aus einer Strafanstalt

ein, wodurch die Feinwand völlig beschmutzt wurde. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden. Die Polizei, die zur Hilfe gerufen wurde, nahm zwei Verhaftungen vor. Die Ruhestörer sind Mitglieder der „Action Française“. Dem Publikum wurden die Eintrittsgelder zurück-erstattet und die Vorführung auf unbestimmte Zeit unterbrochen.

Ein Warschauer Waffendepot verbrannt. In einem Warschauer Waffendepot waren vor einiger Zeit Risten mit englischen

trümmerte. Es bildeten sich überall Risse und Spalten, und ehe die Fischer an eine Rast denken konnten, sahen sie sich auf einsamer See in höchster Lebensgefahr. Rettungsmaßnahmen schienen aussichtslos. Das gefährliche Abenteuer ist aber zu einem überraschend glücklichen Ende gekommen. In einer gefährlichen Fahrt über das Eis gelang es den Fischern, mit ihren Pferdeschleitten auf die Höhe von Ribben zu kommen, wo noch eine Verbindung des Eises zum Land bestand. Gegen 12 Uhr hatte sich der größte Teil der Fischer gerettet. Kurz nach Einbruch der Dunkelheit wurden die beiden letzten mit ihren Handschleitten ebenfalls gerettet.

Der Fleischkönig stürzt aus dem Fenster. Der Chicagoer Fleischkönig Edison White, der Präsident der Armour & Co., stürzte aus unbekannter Ursache aus dem Fenster seiner im siebenten Stockwerk gelegenen Wohnung und blieb mit zerschmetterten Gliedern auf der Straße liegen. Man nimmt an, daß kein Selbstmord vorliegt. Die Armour & Co. ist ein Unternehmen mit einem Kapital von etwa 200 Millionen Dollar.

50 000 Saft Kaffee für die elf italienischen Ozeanflugzeuge. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro berichtet das dort erscheinende „Journal“, die brasilianische Regierung werde als Kaufpreis für die elf italienischen Wasserflugzeuge 50 000 Saft Kaffee liefern.

Im Urwald verirrt. Ueber das Schicksal des auf Sumatra tödlich verunglückten Mitgliedes des Deutschen Institutes für Schiffs- und Tropenkrankheiten, des Privatdozenten Dr. Vorchardt, liegen nunmehr authentische Nachrichten vor. Danach ereignete sich während einer Besteigung des Vulkanes Merapi auf Sumatra eine Eruption, die Dr. Vorchardt, der bereits den Kratertrand erreicht hatte, zum Rückzug zwang. Dabei hat er sich, zumal Rebel herrschte, offenbar im Urwald verirrt. Nach menschlichem Ermessen muß mit seinem Tod gerechnet werden. Die holländischen Kolonialbehörden haben in dankenswerter Weise alles getan, um den Verunglückten aufzufinden. Eine Abteilung von vierhundert Soldaten und viele Bewohner haben sich unter eigener Lebensgefahr an dieser leider vergeblichen Suche beteiligt.



Der Vorbeimarsch der Truppen

Die Grippe-Epidemie in Berlin. Die Grippe-Epidemie macht in der Reichshauptstadt solche Fortschritte, daß der Magistrat sich genötigt sah, eines der seit längerer Zeit geschlossenen Krankenhäuser wieder zu eröffnen, um der Nachfrage nach Betten nachkommen zu können.

Ein Tanz, der in den Tod führte. In einer Hamburger Gastwirtschaft spielte sich in der Nacht zum Sonntag ein blutiges Ehedrama ab. Der 25jährige Arbeiter Siemroth traf zufällig in der Wirtschaft seine von ihm getrennte lebende Ehefrau. Nach einem vergeblichen Ausfühnungsversuch hat er sie um einen letzten Tanz. Die Eheleute betraten zu diesem Zweck das Klubzimmer, setzten den Musikapparat in Bewegung und tanzten. Plötzlich zog Siemroth einen Revolver, schoß seine Frau ins Gesicht und brachte sich dann selbst einen Schuß in die Schläfe bei. Beide wurden sofort einem Krankenhaus zugeführt, wo der Ehemann in besorgniserregendem Zustand darniederliegt, während für die Frau anscheinend keine Lebensgefahr besteht.

Die Betrügereien bei der Gladbacher Gewerbebank. Im Zusammenhang mit der am Freitag erfolgten Verhaftung des ehemaligen Direktors Paulus von der Gladbacher Gewerbebank hat die Polizei nunmehr eine weitere Verhaftung vorgenommen. Es handelt sich um den Tuchgroßhändler Paul Otto, der Paulus zur Übergabe erheblicher Kredite veranlaßt hat, die durch falsche Buchungen bei der Bank verschleiert wurden. Es soll sich um einen Betrag von annähernd 400 000 Mark handeln, der zum größten Teil als verloren anzusehen ist. Bekanntlich mußte die Gewerbebank Ende Dezember vorigen Jahres ihre Zahlungen einstellen.

Aufgeklärter Bankraub. Der am 20. Dezember auf die Depostenkasse der Deutschen Bank und Discontogesellschaft in Köln-Endenthal ausgeführte Raubüberfall, bei dem den Tätern 15 000 M. in die Hände fielen, konnte nunmehr restlos aufgeklärt werden. Als Täter kommen drei Personen in Frage, die in Köln, Dortmund und Amsterdam verhaftet wurden. Von dem Gelde fand man nichts mehr bei ihnen vor.

entwichen waren, festnehmen wollte, wurde er von den Verbrechern angegriffen, die ihm das Seitengewehr entrißen. Der Beamte gab mehrere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten, so daß die Verbrecher entkommen konnten. Mit Unterstützung eines weiteren Polizeibeamten konnten sie jedoch bald darauf verhaftet und dem Gefängnis zugeführt werden.

Pauls Eier gegen das Bild des Ministerpräsidenten Steeg. Zu einem Zwischenfall kam es am Sonntagnachmittag in einem großen Lichtspiel-Theater im Zentrum von Paris. Als bei der Vorführung der Wochenschau das Bild des Ministerpräsidenten Steeg auf der Leinwand erschien, setzte ein wahres Trommelfeuer von feilen Eiern und sonstigen Gegenständen

Pistolen eingeliefert worden, die zur Ausrüstung der polnischen Offiziere dienen sollten. Da das Waffendepot nicht bewacht wird, gelang es offenbar kommunistischen Elementen, am hellen Tage einzudringen, zwei Risten zu erbrechen und 288 Revolver zu entwenden. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Tätern blieben bisher ergebnislos.

Auf einer Eisscholle abgetrieben. Rastlitter und Pulkopper Fischer fuhrten in der Nacht zum Sonntagabend bei verhältnismäßig ruhigem Wetter zum Fischfang auf das feste Gasseis hinaus. Mitten auf dem russischen Gasse wurden sie von dem plötzlich aufkommenden Orkan überrascht, der in kurzer Zeit die starke Eisscholle zer-



Die Militärvereine